



AER und AEK:
Erfolgreiches Teamwork der
Unternehmensschwestern - S. 18

Karriereleiter in der Firma:
Vom Sachbearbeiter zum
Dipl. Ing. - S. 7



EK Austria:
Erster Millionenauftrag in
Ranshofen - S. 20

AEK GmbH:
Großauftrag für neues
Aluminiumwerk - S. 16

90 Jahre Familienunternehmen – „Das Nasenspitzi immer voraus ohne abzuheben“

Am 15. Oktober 2013 wird es 90 Jahre her sein, dass der ehemalige Wacker“-Fabrikler“ Fritz Kreuzpointner I. das Unternehmen Elektro Kreuzpointner mit Elektroinstallation und Ladenverkauf in Burghausen gründete. In dieser WIR-Ausgabe wollen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Kunden und interessierten Lesern aber keine „Geschichts-Lektion“ erteilen. Sondern aus der ganz persönlichen Sicht der Familie Kreuzpointner erfahren, warum sich aus bescheidensten Anfängen im Laufe der letzten neun Jahrzehnte dieses traditionsreiche Familienunternehmen gehalten und erfolgreich weiter entwickelt hat.

*Sehr geehrte Familie
Kreuzpointner,*

*diesmal ist es anders herum – wir,
die Mitarbeiter, gratulieren Ihnen
zum 90. Firmengeburtstag!*

*Auch für uns ist ein Familienbetrieb
etwas Besonderes. Wir sind längst
nicht mehr nur der kleine Familien-
betrieb, sondern gut gerüstet für
anspruchsvolle Projekte unserer
Kunden. Die Bandbreite an
Technik, die wir dabei abdecken,
kann nicht jeder!*

*Für Ihr unternehmerisches Gespür
dabei, für Ihr Vertrauen und Ihre
Investitionsbereitschaft bedanken
wir uns. Und auch die langfristige
Perspektive ist etwas, was einen
Familienbetrieb auszeichnet – dass
nicht ein Rekord den nächsten
jagen muss, sondern, dass es über
Generationen weitergeht.*

*Darum nochmals alles Gute zum
90. – schön ist es in einem
Familienbetrieb zu arbeiten – und
für 90 sind wir eigentlich auch noch
ganz jung!*

*Ihre
Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter*



Drei Generationen Familie Kreuzpointner: (von links) Gaby, Friederike, Fritz III., Daniel, Fritz II., Gilles, Tassilo, Margarete, Peter und Anastasia Kreuzpointner.

Die Meilensteine der Firmengeschichte werden aber nicht vor-enthalten, in dieser WIR findet man sie in der Rubrik „Zeitstreifen - 90 Jahre Elektro Kreuzpointner“, die sich durch das ganze Magazin zieht.

Über 90 Prozent aller deutschen Betriebe sind Familienunternehmen, sie sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft - viele schon seit mehreren Generationen. In unserer Unternehmensgruppe ist mit Fritz Kreuzpointner

III. nunmehr die dritte Generation am Ruder. Im WIR-Interview auf Seite 2 stellen Fritz III., Gaby und Peter Kreuzpointner dar, was das Unternehmen aus der Sicht der Familienmitglieder und der Gesellschafter so besonders

macht, welche traditionellen Werte nach wie vor einen Einfluss auf die Strategie haben, welche Herausforderungen anstehen, aber auch welche Rolle die Firma ganz persönlich im Leben der Familie Kreuzpointner spielt.



Gratulation!

Meilensteine von 1923 bis 1935
ZEITSTREIFEN
90 Jahre Elektro Kreuzpointner

1923 – 1966:
Fritz Kreuzpointner I. (1897 – 1969)
Pioniergeist und Begründer der Kreuzpointner-Erfolgsstory

1919 kam Fritz Kreuzpointner I. mit 22 Jahren nach Burghausen als Elektriker zur Wacker Chemie. Nach der Heirat mit der Burghäuser Bäckerstochter Rosina Stummer (1904 – 1979) kündigte er die sichere Stellung bei Wacker und gründete am 15. Oktober 1923 die Firma Elektro Kreuzpointner als Ein-Mann-Betrieb mit Elektroinstallation und Ladenverkauf in einem angemieteten Grubenhaus der Burghäuser Altstadt. Als Unternehmer-Persönlichkeit mit echtem Pioniergeist ließ er sich weder von



Fritz Kreuzpointner I. (1897 – 1969)
Pioniergeist und Begründer der Kreuzpointner-Erfolgsstory

der Inflationskrise der Weimarer Republik noch von der gnadenlosen Monopolstellung der damaligen Stadtwerte Burghausen beirren, die dem jungen Existenzgründer acht Jahre lang die Konzession als Elektroinstallateur in ihrem Einzugsgebiet untersagte. Den Beginn der Elektrifizierung in den Landgemeinden und auf den Bauernhöfen der Umgebung nützte er in mühevoller Klein- und Überzeugungsarbeit, um sich und die kleine Familie über Wasser zu halten. 1931 kam es trotzdem zur Pleite – Ehefrau Rosina musste nominell das Geschäft übernehmen. „Mein Vater hat sich aber von solchen Niederlagen nie beirren lassen – je schwieriger die Situation war, desto mehr Motivation hat er daraus gezogen“, erinnert sich Fritz K. II.

90 Jahre Familienunternehmen

Fritz III., Gaby und Peter Kreuzpointner über das Besondere am Unternehmen, Werte, Strategie und Zukunft

Vor 15 Jahren wurden im Zuge der Vorbereitungen zur Firmen-Übergabe von Fritz Kreuzpointner II auf Fritz III. die Anteile an der Elektro Kreuzpointner GmbH in eine Familienbesitz- und Beteiligungs-Kommanditgesellschaft eingebracht. Gesellschafter sind Fritz und Gaby Kreuzpointner. Wie definieren die beiden die Begriffe „Familienunternehmen“, gibt es eine „Familienstrategie“ und was unterscheidet die Firma damit von anderen?

Gaby K.: „Unser Unternehmen zeichnet sich durch eine von unserer Familie über jetzt schon drei Generationen deutlich geprägte Unternehmenskultur aus: Das bedeutet für uns als Gesellschafter, dass wir hier im Rahmen einer wesentlich persönlicheren Atmosphäre und vor allem einer viel mehr auf die Mitarbeiter bezogenen Rolle tätig sind, als dies z. B. in nicht Inhaber geführten Firmen abläuft. Das war natürlich früher, als es noch einen kleineren Kreis von Mitarbeitern gab, noch viel ausgeprägter, aber wir tun unser Bestes, um auch heutzutage noch mit vielen Hundert Firmenangehörigen den Einzelnen nicht als unpersönlichen Arbeitnehmer, sondern als Mitarbeiter mit Persönlichkeit und Charakter anzunehmen.“

Fritz K.: „Daraus leitet sich auch unsere Familienstrategie für Elektro Kreuzpointner ab. Es ist eine gelebte Strategie in unserem Unternehmen, das aber trotz großer Expansion immer noch relativ stark den Charakter eines traditionellen Handwerksbetriebs aufweist: Einerseits legen wir größten Wert auf die Förderung guter Mitarbeiter. Bestimmte Mitarbeiter-Charaktere können in unserer persönlichen Firmenatmosphäre herausstechen, sie können sich entwickeln und das wird bei entsprechender Leistung auch honoriert. Andererseits lebe auch ich meine in diesem Sinn ganz persönliche Einstellung nach Innen und Außen vor: Nicht den abgehobenen und unpersönlichen Chef geben, sondern konkret arbeiten! Das ist sicher auch eine der Grundvoraussetzungen, um so motivierte Mitarbeiter wie bei uns zu haben.“

Auf was ist die Familie im Rückblick auf bald 90 Jahre Firmengeschichte besonders stolz?

Gaby K.: „Dass trotz aller Pleiten, Pech und Pannen gerade in der Anfangs- und Aufbauzeit der Firma niemand die Flinte ins Korn geworfen hat: Die Großeltern und die Eltern haben mit enormem zeitlichen Einsatz und großem Können viel geleistet. Trotzdem haben meine Geschwister und ich eine schöne Kindheit

gehabt und auch die Mitarbeiter wurden nicht hinten gelassen. Die Herausforderung, so etwas mit gesundem Ehrgeiz zu schaffen und dabei niemals abhoben oder selbst darstellend zu sein, haben wir in unserer Familie verinnerlicht, darauf sind wir stolz.“

Fritz K.: „Ein bisschen stolz ist man schon, dass man 90 Jahre als Familienbetrieb geschafft hat! Alle drei Generationen von uns wollten das Nasenspitzi! immer vorne haben und dabei gleichzeitig ganz normale Menschen bleiben. Mit dieser Einstellung ist es uns auch gelungen, dass wir allen Unkenrufen zum Trotz immer wieder die erfolgreichen Generationenübergänge geschafft haben: Von Fritz dem I. auf Fritz II., und dann auf Fritz III. Und so wäre es auch schön und vorstellbar, wenn in dieser Tradition wieder ein erfolgreicher nächster Übergang stattfinden würde, wobei sich das aber noch unter den sieben Kreuzpointner-Junioren herauskristallisieren muss, die sind noch im Kinder- bzw. Jugendalter.“

Peter K.: „Man kann auch stolz darauf sein, dass es gelungen ist, immer alles am Laufen zu halten, es gab niemals wirklich einen Absturz. Den jeweiligen Zeiten und Gewohnheiten angepasst, jeder mit seinem eigenen Stil, haben es sowohl der Senior- als auch der jetzige Chef geschafft, ein gutes Betriebsklima zu schaffen und auch weiter zu entwickeln – so etwas gelingt über solche langen Zeiträume wohl in nur wenigen Unternehmen.“

Welche Wertvorstellungen haben Sie von den Eltern und Großeltern mitbekommen und welche geben Sie an Ihre Kinder und an die Mitarbeiter weiter?

Gaby K.: „Niemals aufgeben, nie abheben und immer die Verantwortung für die Mitarbeiter im Auge haben. Das ist uns allen drei vorgelebt worden. Dazu gehört auch, dass man sich mal was von einem Mitarbeiter sagen lassen kann, der sich mit der Firma wie ein Familienmitglied identifiziert.“

Fritz K.: „Die sehr persönliche Diskussionskultur, quer durchs ganze Unternehmen, hat sich aus diesen Wertvorstellungen heraus entwickelt, ist absolut erwünscht und wird auch gelebt. Unsere Familiengrundwerte werden wir sicher an die vierte Kreuzpointner-Generation weitergeben, den sich wandelnden Zeiten natürlich angepasst. Ebenso an die Mitarbeiter: Die Werte sind geblieben, werden aber moderner vermittelt – nicht umsonst kennt jeder unseren Slogan Menschen und Technik, mit Könnern und Kämpfern!“

„Niemals aufgeben, nie abheben und immer die Verantwortung für die Mitarbeiter im Auge haben.“

Welche Rolle spielt die Firma ganz persönlich in ihrem Leben und was war Ihre erste Aufgabe im Unternehmen?

Gaby K.: „Schon als Kind war da natürlich engster Bezug zur Firma. Mein Leben hatte ich dann auch zunächst eher auf die Firma ausgerichtet: Nach dem Abitur und einer Lehre zur Einzelhandelskauffrau studierte ich BWL, um danach meiner Mutter Margarete, die unserem Vater als „Motor“ den Rücken freihielt und die kaufmännische Leitung inne hatte, Unterstützung zu leisten. Ich habe mich dann aber mit der Geburt meiner Kinder für meine Familie entschieden und mich aus der Firma zurückgezogen. Dennoch habe ich immer das Geschehen im Unternehmen verfolgt, so dass mir meine neue Rolle als Firmen-Gesellschafterin nicht schwer gefallen ist, als mein Bruder im Jahr 2000 die Geschäftsführung vom Vater übernommen hat.“

Fritz K.: „Die Firma ist wie bei meinen Vorgängern mein Leben. Der Verantwortung für so viele Mitarbeiter und der wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Firma gerecht zu werden, erinnert mich an meine Profi-Leistungssport-Zeit: Permanent Fehler eindämmen, kreativ sein mit Strategien, sich immer fragen was man besser machen kann. Die Belastung als Chance sehen, um etwas positiv beeinflussen zu können. Das ist dann positiver Stress, auch wenn mir manchmal viele wichtige Dinge zwischen 3 und 6 Uhr in der Früh einfallen.“

Meine erste Aufgabe in der Firma war eigentlich eine „Vertragsstrafe“ für einen Jugendstreich, ausgehandelt mit meinem Vater: Ich hatte mit 14 Jahren den Fiat Ritmo der Mutter zu Schrott gefahren. Zur Wiedergutmachung musste ich in den kommenden beiden Jahren alle Ferientage in der Firma arbeiten und lernte dabei von der Pike auf bei Mitarbeiter Ossie Foh das Elektroinstallations-Handwerk. Im Nachhinein war ich ebenso stolz darauf, das geschafft zu haben, wie mein Vater.“

Peter K.: „Unsere Firma hat mich seit der Kindheit immer begleitet, sie ist ständig präsent. Begonnen habe ich als Lagerist im damaligen EFK-Lager in der Hechenbergstraße, nachdem ich davor bei einer anderen Firma eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann abgeschlossen hatte. Seit 2006 ist es meine Aufgabe als Geschäftsführungs-Assistent meinen Bruder Fritz zu unterstützen. Das ist extrem vielseitig, und auch hier geht viel Berufliches ins Private rein.“

Mit wem in der Firma würden Sie gerne mal für einen Tag tauschen?

Gaby K.: „Mit einer unserer Mitarbeiterinnen an unserem rumänischen Standort in Brasov.“

Peter K.: „Mit einem unserer Teammitglieder an einer Baustelle des Flughafens in München.“

Fritz K.: „Mit einem unserer Elektromonteur auf der Baustelle.“

Was wären Sie ohne die Firma vielleicht geworden?

Gaby K.: „Ich hätte Sprachen studiert.“

Peter K.: „Ich hätte bei der Bundeswehr Karriere gemacht, vielleicht sogar als Pilot.“

Fritz K.: „Da ich seit frühester Kindheit Lastwagen-narrisch bin, wäre ich sicher Truck-Rennfahrer geworden. Gottseidank hat sich der Leistungssportgedanke bei mir dann auf die Firma übertragen!“

Wie sieht Fritz Kreuzpointner die derzeitige Situation der Unternehmensgruppe, die aktuellen Herausforderungen und wie sollte die Firma in zehn Jahren da stehen, zum 100jährigen Bestehen?

„Wir sind noch gut aufgestellt. Betonung auf noch, weil das Wachstum unseres Unternehmens in den letzten sechs Jahren einen Tick stärker war, als dass wir die Aufgaben und Kompetenzen effizienter nach unten verteilen konnten. Es ist ein Glück, dass unsere Montage-Mitarbeiter das bis zu 40prozentige Wachstum bewältigt haben! Daher müssen wir uns an den verantwortlichen Stellen entsprechend besser aufstellen: Unser Ziel ist es, aus den eigenen Reihen der Könner und Kämpfer einen breiteren Verantwortungs- und Kompetenzbereich zu entwickeln. Zum 100jährigen Firmenjubiläum: Da hoffe ich, dass Elektro Kreuzpointner in etwa die gleiche Größe wie heute haben wird, aber dass wir von innen heraus noch schlagkräftiger und effizienter sein werden!“

Meilensteine von 1936 bis 1950

ZEITSTREIFEN

90 Jahre Elektro Kreuzpointner



1923 – 1966:

Fritz Kreuzpointner I.

Fortsetzung:



1935: In Kooperation mit dem Uhrenfachgeschäft Wopalka wird eine kleine Verkaufsgemeinschaft an der Ecke Wacker- und Robert-Koch-Straße eröffnet. Auf dem „Volksempfänger“-Werbe-Modell sitzt Fritz II, auf den Betonpfeilern seine Schwestern Rosi und Marille und mit dem Fahrrad der erste Azubi der Firma.

Fast ohne Geld kaufte Fritz K. I. 1936 das völlig verfallene Grubenhaus mit der Hausnummer 144 und baute es eigenhändig aus. Das erste Elektrofachgeschäft Burghausens in Gemeinschaft mit einem Singer-Nähmaschinen-Verkauf war entstanden. Mit dem Bau des Werkes Gendorf im nahen Burgkirchen begann dann der Aufstieg des kleinen Betriebs: Ab 1940 nahm Elektro Kreuzpointner die Elektro- und Verkabelungsarbeiten des Werkes vor, seit damals bestehen kontinuierliche Rahmenverträge mit den Werksfirmen und eine eigene Kreuzpointner-Niederlassung mit heute rund 30 Mitarbeitern. Nach den Kriegswirren initiierte Fritz K. I. Anfang der 50er Jahre die Errichtung der Burghäuser Geschäftsmeile Marktler Straße in der Neustadt Burghausens.



Fritz K. II. verkauft Anfang der 50er Jahre während einer Elektro-Ausstellung im Burghäuser Stadtsaal das erste Tonbandgerät der Firma.

Meilensteine von 1951 bis 1966

ZEITSTREIFEN

90 Jahre Elektro Kreuzpointner



1923 – 1966:

Fritz Kreuzpointner I.

Fortsetzung:

Jetzt ging es Schlag auf Schlag: 1951 war das schicke Elektrohändlergeschäft mit Werkstatt und Lager in der Marktler Straße 38 eröffnet, „vom ersten Tag an wurde das Doppelte an Umsatz erreicht als in der Altstadt“, so Fritz K. II. 1954 /1955 war Kreuzpointner beim Bau des Burghauser Krankenhauses beteiligt. 1956 gelang der Einstieg als EMSR-Dienstleistungspartner im Wacker-Werk, wie in Gendorf seither dauerhaft mit Rahmenverträgen. Die Basis für die erfolgreiche Weiterentwicklung von Elektro Kreuzpointner war gefestigt. 1966 übergab Fritz K. I. das Unternehmen mit damals rund 120 Mitarbeitern offiziell an unseren heutigen Seniorchef Fritz K. II.



Das Elektrofach- und Handelsgeschäft in der Marktler Straße 38 Ende der 50er Jahre. Elektro Kreuzpointner verfügte mit dem Privatkundengeschäft und dem stetigen Ausbau der Aktivitäten als mittelständischer EMSR-Dienstleistungspartner der regionalen Chemiewerke über die solide Basis zur weiteren Entwicklung.



Kreuzpointner-Ei bei der Ostereiersuche Extra Lang

16 ganz besondere Eier verteilte der Burghauser „Osterhase“ heuer in der ganzen Stadt und verband damit auch noch ein Gewinnspiel. Die Burghauser Touristik GmbH hatte in Zusammenarbeit mit dem Werbering

1000 Euro Sofort-Hilfe für die geflutete Gelateria

1000 Euro Hilfe für den am ärgsten vom Hochwasser in der Burghauser Altstadt betroffenen Kleinbetrieb hat Elektro Kreuzpointner gespendet: Über das Fluthilfe-Konto der Stadt ließ Fritz Kreuzpointner den Inhabern des Eiscafé Roma am Stadtplatz, Anna und Oronzo Leo, die spontane Hilfeleistung zukommen.



1 000 Euro Hilfsbeitrag für das vom Salzach-Hochwasser stark betroffenen Eiscafé-Roma in der Burghauser Altstadt ließ Fritz Kreuzpointner von Elektro Kreuzpointner jetzt den Inhaber Anna und Oronzo Leo zukommen. Das Ehepaar und ihre Tochter Vittoria waren im Keller des Eiscafés von plötzlich eindringendem Hochwasser eingeschlossen worden, fast das ganze technische Inventar wurde zerstört.

Um 23.15 Uhr am 2. Juni, jenem Sonntagabend, als die Hochwasserflut in die Burghauser Altstadt einzudringen drohte, kam es für Anna und Oronzo Leo vom Eiscafé Roma am Stadtplatz zur Katastrophe: Der wenige Meter über dem Uferweg zur Salzach befindliche Keller des Eiscafés, in dem Oronzo Leo seit bald drei Jahrzehnten das Speiseeis zubereitet, wurde vom rasant angestiegenen Hochwasser überflutet, die Flut hatte eines der großen Kellerfenster schlagartig eingedrückt.

Das Ehepaar Leo und ihre Tochter Vittoria, gerade beschäftigt mit Abpumpen und Sicherungsmaßnahmen, wurden dabei im Keller eingeschlossen, der Druck von 110 cm plötzlich eindringenden Wassers hatte die Tür nach außen versperrt. Oronzo Leo wäre zudem fast um ein Haar von einer umfallenden Kühltruhe erschlagen worden. Nur die gerade glücklicherweise in der Nähe des Kellers weilende Feuerwehr hörte das Klopfen der Eingeschlossenen und befreite sie aus einer lebensbedrohlichen Situation.

Neben den Todesängsten verursachte die Flut aber auch Zehntausende Euro Sachschaden, die beiden teuren Eismaschinen, fast alle Elektrogeräte und viel Inventar des Kellers wurden zerstört. Das Eiscafé war damit als einziges Burghauser Altstadtlokal direkt von den Fluten betroffen worden, ein Existenz bedrohender Schlag für den Kleinbetrieb. Nachdem Fritz Kreuzpointner keine Hilfsbedürfnisse von betroffenen Flutopfern in unserer Unternehmensgruppe feststellen konnte, nahm er sich des Falls in Burghausen an. Er kennt Familie Leo seit Jahrzehnten und entschloss sich spontan zur Hilfe: „Unsere Firmen-Spendenaktionen sind immer für die Bedürftigen vor Ort, und diesmal wollen wir Familie Leo helfen – so viele von nah und Fern sind gerne in ihrem Eiscafé am Stadtplatz, und das soll weitergehen!“ Sichtlich gerührt bedankte sich das Ehepaar Leo bei Fritz Kreuzpointner für diesen unverhofften Hilfsbeitrag, der ihnen in den nächsten Tagen über das Flutspenden-Konto der Stadt Burghausen direkt zukommen wird.

und der Stadt Burghausen etwas ganz besonderes „ausgebrütet“: 16 überdimensionale Ostereier, jeweils 2,20 Meter hoch und 1,30 Meter breit, aufgestellt auf einen Meter hohen Sockeln. Unser Unternehmen hatte sich an

der Aktion ebenfalls beteiligt und stellte ein farbenprächtiges Exemplar in unserem Firmen-Orange direkt vor dem Firmengebäude in der Burgkirchner Straße auf – hohe Aufmerksamkeit war garantiert!

Deutschlands mittelständische Elektrobranche bei Kreuzpointner

Was derzeit die mittelständische Elektroinstallations-Unternehmen in Deutschland bewegt, stand im Mittelpunkt eines „expert-Treffens“ bei der Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe: Rund 70 Inhaber, Geschäftsführer und weitere leitende Verantwortliche des deutschen Elektrohandwerks, die zusammen für gut 6 000 Arbeitsplätze und 600 Mio. Euro Umsatz stehen, trafen sich zum zweitägigen Informationsaustausch in Burghausen.



Modernste CNC-Frästechnik für den Schaltanlagenbau stellte Fachbereichsleiter Alfred Aigner (Bildmitte) einer expert-Besucherguppe vor, begleitet von Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser (2. v. li.) und Firmenchef Fritz Kreuzpointner (3. v. li.).

Unter dem Dach der expert AG haben sich im Jahr 1980 leistungsstarke Unternehmen der Elektroinstallationstechnik für Starkstrom-, Sicherheitstechnik, Schaltschrankbau, Automatisierung, Photovoltaik, Heizungs-, Klima-, Lüftungstechnik und Sanitär zusammengeschlossen und die expert Technik AG & Co. KG gegründet. Sie ist eine Kooperation großer mittelständischer Elektro-Installations-unternehmen, deren 38 Gesellschafter zurzeit ca. 6 000 Mitarbeiter beschäftigen und zusammen einen Umsatz von rund. 600 Mio. Euro erwirtschaften. Die Gesellschafter sind überwiegend mittelständische Elektroinstallateure mit mindestens 50 Mitarbeitern. Das erste von zwei „expert“-Treffen in diesem Jahr wurde nun von expert-Gesellschafter Elektro Kreuzpointner veranstaltet.

Firmenchef Fritz Kreuzpointner stellte zusammen mit Karl Spitzwieser (Leiter Industrietechnik), Bernhard Ehegartner (Gebäudetechnik), Christian Schanda (Ingenieurtechnik), Alfred

Aigner (Schaltanlagenbau), Ulrich Marschner (Betriebsleiter bzw. Geschäftsführer der Schwestergesellschaften AEK GmbH Freiberg und der AER Srl. Rumänien) und Prokurist Florian Schneider die Kreuzpointner-Unternehmensgruppe vor, die sich derzeit mit rund 75 Mio. Euro Jahresumsatz und ca. 900 Beschäftigten (inklusive rund 250 Leiharbeitskräften) auf ein „gut ausgelastetes Geschäft stützen kann“, wie Fritz Kreuzpointner berichtete.

Die Kreuzpointner-Unternehmenspräsentation veranschaulichte ebenso wie der anschließende Informationsaustausch die Schnittmengen an Herausforderungen und Problemstellungen, mit denen sich alle expert-Gesellschafter derzeit auseinandersetzen müssen: Beispielsweise Elektromobilität und LED-Technik, Compliance im Rechtswesen, der nicht leichter werdende Fachkräftemangel oder die Suche nach Auszubildenden.

2,5 Prozent höheres Entgelt und Urlaubsgeld

Bei den diesjährigen Tarifverhandlungen zwischen der EFK und der IG Metall Bezirksleitung Bayern wurde folgendes Verhandlungsergebnis erzielt:

Zum 1. April haben sich die Entgelte um 2,5 Prozent erhöht. Erstmals mit der Entgelt-

abrechnung vom Juni 2014 wird ein Urlaubsgeld von 30 Prozent des tariflichen Entgelts gewährt. Diese Urlaubsgeldzahlung wird dauerhaft in den Werktarifvertrag überführt.

Die Urlaubsgeldregelung ist mit einer dreimo-

Meilensteine von 1966 bis 1975

ZEITSTREIFEN

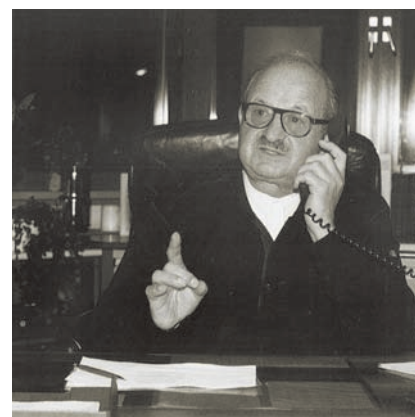
90 Jahre Elektro Kreuzpointner



1966 – 2002:
Fritz Kreuzpointner II.

Rasanter Aufschwung und Entstehung der Unternehmensgruppe

Nachdem er mit Latein und Französisch am Gymnasium auf Kriegsfuß stand, begann Fritz Kreuzpointner 1948 als 18jähriger seine berufliche Ausbildung als Elektroinstallateur und Rundfunkmechaniker in München und später bei Grundig in Fürth. Die Prüfung zum Elektromeister schaffte er mit Bravour. Ende der 50er Jahre heiratet er Margarete Schnell, die ihm und der Firma zur tatkräftigen Stütze wird. Mit seinem Einstieg in der elterlichen Firma Anfang der 50er Jahre erkennt Fritz K. II. schnell die Möglichkeiten der expandie-



Fritz Kreuzpointner II.
Unter seiner Führung erlebte Elektro Kreuzpointner einen rasanten Aufschwung, in dessen Zuge die Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe entstand.

renden Chemie- und Raffinerie-Industrie in der Region: 1967 erfolgt der Einstieg als EMSR-Montage- und Wartungsfirma in die Petrochemie bei der damaligen Marathon (heute OMV Deutschland), 1972 bei der SKW in Trostberg (heute AlzChem und BASF).

1975 wurde mit „Küchen - Kreuzpointner“ an der Hechenbergstraße das Geschäft mit Privatkunden ausgebaut, das erste spezielle Küchenfachgeschäft im Landkreis Altötting entstand.

natigen Frist zum Monatsende erstmals zum 31.03.2015 separat kündbar, ohne dass es einer Kündigung des kompletten Werktarifvertrages bedarf. Der Entgelttarifvertrag kann mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende erstmals zum 31.03.2015 gekündigt werden.

Meilensteine von 1976 bis 2001

ZEITSTREIFEN

90 Jahre Elektro Kreuzpointner



1966 – 2002:
Fritz Kreuzpointner II.
Fortsetzung:



1986: Neubau des Firmenhauptsitzes in der Burgkirchner Straße 3.

1986 erfolgte der Aufbau des Schaltanlagenbaus und der Neubau des Firmenhauptsitzes in der Burgkirchner Straße 3 – die Belegschaft zählte damals um die 200 Mitarbeiter. Mit Ende der 80er Jahre leitete Fritz K. II. den Einstieg in die Firmen-Aktivitäten am neu entstehenden Münchner Flughafen ein, 1990 wurde dort die Kreuzpointner-Niederlassung gegründet.



1990 erfolgte der Einstieg in die Firmen-Aktivitäten am neuen Flughafen München.

1996 wagte er den Sprung in die neuen Bundesländer mit der Gründung der AEK GmbH im sächsischen Freiberg. 1997 wurde die EMSR-Planung aufgebaut, die heutige Ingenieurtechnik. 1998 verfügte die nunmehr entstandene Unternehmensgruppe über rund 340 Mitarbeiter bei einem Jahresumsatz von rund 35 Mio. Euro. 2001 wurde die Niederlassung München mit einem Neubau in der Messestadt Riem gefeiert, das Unternehmen hatte nun einen Umsatz von rund 40 Mio. Euro.



1996: Gründung der AEK GmbH im sächsischen Freiberg.

Starthilfe für das neue Burghauser Jugendmagazin

Als Starthilfe für die erste Ausgabe des neuen Burghauser Jugendmagazins hat Elektro Kreuzpointner 500 Euro gespendet. „Das ist ein schöner Unterstützungsbeitrag für dieses wertvolle pädagogische Projekt“, sagte Jugendreferentin und Stadträtin Sabine Grundler bei der Übergabe des symbolischen Schecks durch Florian Schneider, EFK- Geschäftsleitung.

Konzipiert ist das Jugendmagazin für ein Zielpublikum ab 13 Jahren und wird unter anderem an allen Burghauser Schulen verteilt werden. Daran mitgewirkt haben neben einer Handvoll engagierter Jugendlicher, „dem harten Kern“, wie Diplompädagogin und Magazin-Projektleiterin Verena Seidl berichtet, auch eine Menge weiterer junger Burghauserinnen und Burghauser. Auch Florian Schneider von Elektro Kreuzpointner hält das Jugendmagazin für „eine tolle Sache, denn so etwas hat es bisher in unserer Stadt noch nicht gegeben und das wollen wir unterstützen“. Nicht ganz uneigennützig, denn das Burghauser Traditionsunternehmen hat in seiner bald 90jährigen Firmengeschichte schon über 550 junge Menschen ausgebildet und möchte auf die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten bei Elektro Kreuzpointner aufmerksam machen: „Wir hoffen, dass sich die eine oder der andere aus der jugendlichen Leserschaft dafür interessieren.“



500 Euro Starthilfe von Elektro Kreuzpointner für das neue Jugendmagazin: (oben, von links) Die Magazin-Redakteurinnen Laura Detter, und Irene Schwab, (unten, v. li.) Jugendreferentin und Stadträtin Sabine Grundler, Florian Schneider (Prokurist, Geschäftsleitung Elektro Kreuzpointner) und die Jugendmagazin-Projektleiterin Diplom-Pädagogin (Universität) Verena Seidl.

Anforderungen Petrochemie: Neue Sicherheitsnorm SCCP:2011

Der Rezertifizierungs-Audit bei EFK hat vom 15. bis 19. Juli stattgefunden, dabei wurde die neue Sicherheitsnorm SCCP:2011 eingeführt. Es werden dadurch im KMS-Handbuch (Kreuzpointner Management System) zwar keine wesentlichen Änderungen vorgenommen, aber neben den unter SCC** genannten Beurteilungskriterien müssen bei SCCP:2011 zusätzlich die spezifischen Anforderungen der petrochemischen Industrie erfüllt werden.

Schwerbehindertenvertretung: Großer Erfolg bei Minderleistungszuschüssen

Der Schwerbehindertenvertretung (SBV) ist in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat ein großer Wurf gelungen. So konnten durch den Einsatz von Schwerbehindertenvertrauensmann Horst Matheis für derzeit fünf Mitarbeiter Lohnkostenzuschüsse erreicht werden. Mehrere hundert Euro pro Mitarbeiter und Monat sind hier, je nach Leistungseinschränkung, möglich.

„Dies war nur zu erreichen, weil sich Kollegen mit Handicap der SBV anvertraut haben und die Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt und dem Integrationsfachdienst hervorragend klappt.“ sagte Matheis. Hier lobt Matheis auch die gute Zusammenarbeit mit unserer Personalabteilung sowie den Vorgesetzten bzw. den Bauleitern. Derzeit sind Zuschüsse für sieben weitere Mitarbeiter „in Arbeit“. „Wir werden uns Stück für Stück durch die einzelnen

Betriebe und Baustellen arbeiten, um so für unsere Kollegen und die Firma das maximale herauszuholen“, so Matheis.

Was sind nun Minderleistungszuschüsse und wem kommen sie zugute?

Diese Zuschüsse ermöglichen es, einen in seiner Leistung beeinträchtigten Mitarbeiter für die Baustelle, seinen Einsatzort, attraktiver zu machen, weil ein Teil seiner Lohnkosten vom Integrationsamt getragen wird. Die Gelder werden direkt der Baustelle zugeschrieben. Das Geld kommt aus dem Topf, in den Betriebe einzahlen, die ihre Quote zur Beschäftigung schwerbehinderter oder gleichgestellter Mitarbeiter nicht einhalten. Elektro Kreuzpointner braucht übrigens nicht einzahlen, weil hier die Quote sogar etwas übererfüllt wird.

Die nach oben offene Kreuzpointner-Karriereleiter – vom Sachbearbeiter zum Diplom-Ingenieur FH

Alois Achleitner (30) hat wie andere Firmenangehörige die Flexibilität und Unterstützung von Elektro Kreuzpointner genützt, um die Karriereleiter kräftig nach oben zu purzeln: 2004 in unserer Ingenieurtechnik als Sachbearbeiter für Automatisierungstechnik eingestellt, hat er sich 2009 für ein berufs begleitendes Studium an der FH Wels entschieden. Der Erfolg in Beruf und Studium hat sich für ihn und unser Unternehmen deutlich gezeigt.

Als HTL-Absolvent im technischen Zweig Elektronik mit Schwerpunkt Umweltmesstechnik hatte der Oberösterreichler Achleitner bereits 2003 Elektro Kreuzpointner auf der HTL-Jobbörse in Braunau kennen gelernt. Nach dem Bundesheer heuerte er bei EFK an, „die Atmosphäre hier habe ich gleich als stimmig und gut empfunden“. Besonders gefiel dem damaligen Sachbearbeiter für Automatisierungstechnik das praxisorientierte Arbeiten mit den Kollegen, das Sammeln von Erfahrungen in den vielen höchst unterschiedlichen Projekten und der flexible Umgang mit der Arbeitszeit: „Nach stressigen Phasen gab es auch immer wieder die Möglichkeit zum Zeitausgleich.“

In der Ingenieurtechnik gefiel es ihm super, aber es „juckte“ ihn noch etwas weiter zu kommen: Fachbereichsleiter Christian Schanda und sein Stellvertreter Jürgen Strasser sagten Unterstützung zu. Katharina Jansen von der Personalabteilung organisierte die Umsetzung der Meister- bzw. Technikerförderung in Sonderurlaubstage. Die Flexibilität der EFK-Arbeitszeit erwies sich insgesamt als riesen Vorteil, und so entschied er sich 2009 zu einem dreijährigen berufs begleitenden Studium an der FH in Wels. „Ich habe in der Firma von Montag bis Donnerstag gearbeitet, der Freitag war über



Zeitausgleich fürs Studium komplett zur Verfügung“, sagt Achleitner. So packte er das FH-Ingenieursstudium Mechatronik mit Schwerpunkt Automatisierungstechnik: Vorlesungen Donnerstags abends, Freitagnachmittags bis abends und samstags von 8 bis 15 Uhr. „2012 war ich zwar etwas ausgelaugt, aber ich hab’s geschafft!“ Ein Glücksfall waren für ihn die Studieninhalte: „Die konnte ich gleich in der Berufspraxis unter der Woche verwerten und neben den technischen Studieninhalten auch Controlling- und Betriebswirtschaftsinhalte direkt in unsere EFK-Projekte mit einfließen lassen. Außerdem habe ich massiv an Selbstvertrauen durch die FH-Seminare für Führungskompetenz und

Kommunikation allgemein gewonnen – das habe ich auch sofort in Kundengesprächen oder Präsentationen mit einbringen können!“

Nicht bei allen seinen Welsler Studienkollegen übrigens war der berufs begleitende Studienweg von den Arbeitgebern so unterstützt worden: „Von 65 Anfängern sind nur rund 30 übriggeblieben, weil die meisten Firmen ihren Leuten nicht in diesem Maß entgegen gekommen sind, wie das für mich war – die Unterstützung von Elektro Kreuzpointner war ein wichtiger Bestandteil, um das Studium erfolgreich abzuschließen!“ Mittlerweile ist Diplom-Ingenieur Alois Achleitner Fachgruppenleiter in unserer Ingenieurtechnik.

Meilensteine 2002

ZEITSTREIFEN

90 Jahre Elektro Kreuzpointner



1966 – 2002:
Fritz Kreuzpointner II.
 Fortsetzung:

Nach dieser rasanten Entwicklung über 36 Jahre und dem Aufstieg vom kleinen Mittelstandsbetrieb mit regionaler Ausrichtung zu einem der großen familiengeführten EMSR-Dienstleistungsunternehmen in Bayern übergab Fritz K. II. 2002 an Sohn Fritz K. III.. Rückblickend sagt unser Seniorchef heute: „Das alles wäre sicher nie ohne meine Frau Margarete und ohne das riesige Engagement der Belegschaft zu schaffen gewesen! Gretl hat mir sowohl den nötigen Rückhalt gegeben als auch zur Entscheidungsfreude und dem Mut zum unternehmerischen Risiko verholfen. Und die Belegschaft hat mit ihrem rasanten Kompetenzaufbau und der großen Motivation entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen, großen Anteil hatten daran auch unsere damaligen Geschäftsführer Gerhard Schachner und Gerhard Heindlmaier.“

Die Meilensteine der Jahre 2002 bis heute werden in der zweiten WIR-Ausgabe im Dezember veröffentlicht.

Mitarbeiter-Sommerfest zum 90jährigen Jubiläum

Das 90jährige Bestehen unseres Familien-Unternehmens ist Anlass für ein großes Sommerfest, das am Freitag, 13. September, ab 19 Uhr auf dem Firmengelände in der Burgkirchner Straße 3 stattfinden wird. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unternehmensgruppe sind mit ihren Partnern herzlich eingeladen mitzufeiern. Es gibt einen Festzeltbetrieb mit zünftiger Musik, Speis und Trank, gute Stimmung ist garantiert – wie immer, wenn bei uns gefeiert wird!

Heuer schon 116 Mitarbeiter geschult

Bis zum Mai 2013 haben bereits 116 Kreuzpointner-Mitarbeiter Schulungen besucht, ein Drittel des Schulungsbudgets von jährlich 100.000 Euro wurde investiert. Die Grundlagenschulungen je Arbeitsplatz wurden von der Geschäftsführung definiert und werden demnächst veröffentlicht. Die Basis hierfür ist, dass für

jede Arbeiterebene, vom Monteur bis zum Technischen Leiter, zukünftig jeder EFK-Mitarbeiter Schulungen zu vorgegebenen Themen in einem gewissen Zeitraster haben soll. Im Bild: Die Schulung von Hubarbeitsbühnen-Bedienpersonal, organisiert von Reinhold Bartl von der Logistik.



Aktuelles aus der Unternehmensgruppe in Kürze

Unser Datenschutzbeauftragter
Heinz Siegert



Seit rund einem Jahr setzt die Elektro Kreuzpointner GmbH bei der Datenverarbeitung verstärkt ihr Augenmerk auf den Bereich Datenschutz. Diese Aufgabe wurde dem urkundlich bestellten Datenschutzbeauftragten Heinz Siegert übertragen. Seit seiner Bestellung 2012 wurden bereits viele Prozesse eingeleitet, um das Datenschutzniveau der Unternehmensgruppe zu steigern. Siegerts Aufgaben liegen in der Beratung, der datenschutzrechtlichen Schulung des Personals, der Kontrolle der Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorschriften, der Unterstützung von Betroffenen bei der Wahrnehmung ihrer Datenschutzrechte sowie der Schaffung von Transparenz in der Datenverarbeitung. Falls Mitarbeiter ein Anliegen haben, können sie dies gerne in einem vertraulichen Gespräch mit Heinz Siegert (Durchwahl 254 oder datenschutz@kreuzpointner.de) anbringen.

Sechs neue Azubis zum 1. September

Am 1. September 2013 beginnen sechs neue Auszubildende ihre Lehre bei Elektro Kreuzpointner: Ein Elektroniker Automatisierungstechnik für die Industrietechnik-Baustelle bei OMV Deutschland. Zwei Elektroniker für Energie- u. Gebäudetechnik, einer davon für die EFK-Wacker-Baustelle und einer für unsere eigene Niederlassung Burghausen. Je ein Elektroniker für Betriebstechnik ist für unsere Baustellen bzw. Stützpunkte bei der Wacker Chemie und im Industriepark Werk Gendorf vorgesehen. Ein Elektroniker für Informations- und Telekommunikationstechnik für unsere I+K in der Burgkirchner Straße 3. Leider haben einige nach Zusendung des Ausbildungsvertrages noch abgesagt, sonst wären heuer insgesamt wieder zehn neue Auszubildende an den Start gegangen.

10km/h am Firmengelände: Arbeitssicherheit in Eigeninitiative

Die Mitarbeiter des Schaltschrankbaus müssen für Lade- und Montagetaetigkeiten regelmäßig die Straße zwischen Ausgang Warenannahme SAB zu den Lager-Rundbogenhallen überqueren, auch Staplerfahrten sind hier tagsüber häufig. Dabei entstehen oftmals gefährliche Situationen mit viel zu schnell durchfahrenden Lkw oder Pkw. Seit längerem sind die betroffenen Mitarbeiter auf der Suche nach einer Lösung.

Nachdem sich Bodenschwellen oder Schilder an den Zufahrten zum Betriebsgelände sowie weitere Hinweise leider nicht bewährten, wurde jetzt der im Foto gezeigte Vorschlag von den Schaltschrankbau-Kollegen Pichlmeier und Hempl sowie den Lageristen-Kollegen Bartl und Axmann entwickelt. Wolfgang Strebel, Sicherheitsfachkraft- SGU Koordinator, ist begeistert von der Mitarbeiterinitiative: „Eine einfache und



kostengünstige Maßnahme, die den Arbeitsbereich nicht einschränkt oder weitere Gefahrenpunkte hervorruft und damit gelebte Arbeitssicherheit mit einem Mehrwert für alle bedeutet!“

Genug gependelt? Kollegen gesucht in der Südostbayernbahn

Unsere 2012 sehr erfolgreiche Kampagne „Kollege gesucht“ haben wir auch heuer fortgesetzt, allerdings diesmal nicht in den Zeitungen der Region, sondern in der Südostbayernbahn: Unter dem Motto „Genug gependelt – We want U“ wurde für zwei Monate ein großes DIN-A2-Trainposter in sämtlichen Nahverkehrszügen unserer Region – von Niederbayern bis München –

veröffentlicht. Das Plakat, das über einen Barstrich-Code direkt zu unseren aktuellen Stellenangeboten führt, spricht Fachkräfte, Techniker, Meister oder Azubis an, die sich anstatt der mühseligen Bahnpendlerei nach einer heimatnahen Arbeitsstelle in unserem Unternehmen und seinen regionalen Niederlassungen bzw. Baustellen orientieren wollen.

Andreas Hochecker bei Weltevent der beruflichen Bildung

Hier werden Weltmeister gemacht: Vom 2. bis 7. Juli 2013 sind bei den WorldSkills Leipzig die besten Fachkräfte weltweit angetreten, um Champion zu werden. Alle zwei Jahre kämpfen Jugendliche bis zum Alter von 22 Jahren bei der WM der Berufe um die Titel. Speziell für den Bereich Anlagenelektronik wurde auf Empfehlung von Franz Bettstetter, früher im BBiW Ausbilder und jetzt Ausbildungsunterstützer bei EFK, unser Mitarbeiter Andreas Hochecker als „Supervisor“ der WorldSkills Leipzig GmbH angestellt.

Vom 19. Juni bis 12. Juli war Hochecker als „Kümmerner“ für



alles rund um die Wettkampfsparte Elektrotechnik in Leipzig tätig: „Vom Messeaufbau über das Material für die teilnehmenden 22 Azubis, darunter übrigens einer von der Wacker Chemie Burghausen, bis hin zur Unterstützung der Wettbewerbsorganisation erstreckte sich mein Engagement“, so Hochecker.

Personalleiter Felix Aumayr sieht in Hocheckers Beteiligungserfahrungen einen weiteren Input für die EFK-Ausbildung, denn Ziel der WorldSkills ist die Standards beruflicher Bildung immer weiter zu verbessern. „Vielleicht schafft es ja auch mal einer unserer Azubis auf dieses Welt-Event“, hofft Aumayr.

Verhaltenskodex: Bis Jahresende müssen alle Bescheid wissen

Eine weitere Neuerung im KMS-Handbuch betrifft das „verantwortungsvolle und rechtmäßige Handeln in der Unternehmensgruppe Elektro Kreuzpointner“. Dies ist der Verhaltenskodex der Unternehmensgruppe und dadurch auch die Grundlage für das Tun und Handeln aller Mitarbeiter in der Unternehmensgruppe. Der Verhaltenskodex wurde von Fritz Kreuzpointner initiiert. Hintergrund waren auch Kundenanfragen: Immer häufiger wurde nach einer unternehmensweiten „Compliance Erklärung“ im Hause Kreuzpointner gefragt. Generell ist Fritz Kreuzpointner überzeugt, dass alle Mitarbeiter nach geltendem Recht handeln, aber um dieses auch nach außen zu zeigen, wurde der Verhaltenskodex in das KMS-Handbuch integriert. Einige Mitarbeiter wurden bereits durch ihre Vorgesetzten darüber informiert und geschult. Ziel ist es, dass bis Ende 2013 alle Mitarbeiter der Unternehmensgruppe nachweislich (mit Schulungsformblatt und Unterschrift) zu diesem Verhaltenskodex geschult werden. Nachlesen kann man den Verhaltenskodex im Intranet.

Neue Großprojekte: Die Gebäudetechnik ist auch 2013 voll gefordert

Fünf neue Großprojekte fordern unsere Gebäudetechnik in den nächsten Monaten voll heraus: Für die Kreisklinik in Altötting, für die Dr. JOHANNES HEIDENHAIN GmbH in Traunreut, für die FH Ingolstadt, für das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen und für die Hoffmann Group in Odelzhausen werden Elektroinstallationsprojekte mit einem Auftragsvolumen im zweistelligen Millionenbereich gestemmt. Damit setzt sich auch 2013 bis weit in das nächste Jahr die positive Entwicklung der EFK-Gebäudetechnik fort.

Wie Gebäudetechnik-Leiter Bernhard Ehegartner mitteilt, gab es zum Start in das Geschäftsjahr 2013 noch viele arbeitsintensive Auftragsüberhänge aus

dem Vorjahr, z. B. das Großprojekt bei der Deutschen Flugsicherung am Flughafen München, das bis Jahresende 2013 am Laufen ist.

Bis Frühjahr 2014 am Kreisklinikum Altötting

Der Januar markierte dann bereits den Auftakt für eine ganze Reihe neuer Großprojekte. Das erste, das bis in das Frühjahr 2014 andauern wird: Für den 25 Mio. Euro teuren Neubau des Dienstleistungs- und Facharztzentrums (DIFAZ) an der Kreisklinik in Altötting führt die Gebäudetechnik unter der Leitung von Hüseyin Cizmeci und der Bauleitung von Markus Haller die komplette Elektroinfrastruktur für Stark- und Schwachstrom aus. Das Auftragsvolumen liegt hier im einstelligen Millionenbereich.



Im Schnitt bis zu 15 Monteure sind unter der Bauleitung von Markus Haller (kleines Bild, rechts) beim DIFAZ-Projekt beschäftigt.

Bis Juni 2014 bei Heidenhain in Traunreut



Der größte „Brocken“ hat jedoch im Mai/Juni bei Heidenhain in Traunreut begonnen: Bis zu 60 Monteure werden hier bis in den Juni 2014 die komplette Elektroinstallation für den Neubau eines Produktionsgebäudes mit Reinraumtechnik und ein neues Bürogebäude vornehmen. Die Projektleitung hat Fritz Rottler, die Bauleitung Hans Ammer. Als Obermonteure sind hier Sven Friedrich (Bereich Elektro), Markus Sachmann und Jonas Gabriel (Sicherheitstechnik) und als fachlich Verantwortlicher für die Sicherheitstechnik Andreas Ertl eingesetzt. Besonders gefordert wird natürlich das direkt vor Ort befindliche Stützpunkt-Team Heidenhain von Werner Sachs. Ebenfalls in das Großprojekt involviert sind die beiden Fachbereiche Ingenieurtechnik mit Montageplanung und Dokumentation und der Schaltanlagenbau mit der Fertigung von Elektro-unterverteiltern. Insgesamt bewegt sich das Auftragsvolumen des Projekts mit dem Stammkunden Heidenhain im mittleren einstelligen Millionenbereich.

Seit rund zwölf Jahren ist Elektro Kreuzpointner mit einem Stützpunkt bei Heidenhain in Traunreut vertreten, der im Durchschnitt mit bis zu zwölf Mitarbeitern besetzt ist. Hauptaufgabengebiete des Stützpunkt-Teams sind Instandhaltung, Umbauten, EDV und Brandmeldeanlagen. „Aber auch die Thermografie und das Arbeiten in Reinräumen sind unsere Spezialitäten auf der Baustelle“, erklärt Werner Sachs, Stützpunktleiter seit 2005. Außer Heidenhain wird noch die Firma BSH (Bosch-Siemens-



Haushaltsgeräte) betreut, die sich ebenfalls in Traunreut befindet. Auch für BSH sind Instandhaltung und Umbauten der Schwerpunkt

der Teamaufgaben. Aktuelle Herausforderung für das Stützpunktteam ist das Großprojekt „A40“ bei Heidenhain.

Aktuelles aus der Gebäudetechnik in Kürze

Aktiv für Siemens Data Center München



Im Auftrag der Siemens AG, vertreten durch Siemens Real Estate (SRE), führt das Gebäudetechnik-Projektteam München von Mai bis Dezember 2013 die Stromversorgung, MSR-Verkabelung und die komplette Elektroinstallation für ein neues dreigeschossiges Rechenzentrum mit Büroflächen am Standort München aus. Das Auftragsvolumen des Projekts unter der Leitung von Peter Niedermair und Benjamin Lange bewegt sich im hohen sechsstelligen Euro-Bereich.

I+K in München: 40.000 Watt für den Alarmfall



Seit Januar 2013 wird unter der Leitung von Dieter Fumy eine Notfall-evakuierungsanlage für rund 3.000 Angestellte der Generali-Versicherung in München-Neuperlach gebaut, Auftragswert im mittleren sechsstelligen Eurobereich. Die ELA-Anlage ist vernetzt und umfasst im Endausbau neun Schränke mit 60 Verstärkern mit einer Gesamtleistung von ca. 40.000 Watt. Ausgelegt ist die Anlage für ca. 5.000 Lautsprecher. Eine Evakuierung wird automatisch über die vorhandene Brandmeldeanlage angesteuert. Flüchtende können entsprechend dem Alarmschema etagenweise aus dem Gebäude zum Sammelplatz geführt werden. Die Besonderheit ist ein „rosa Rauschen“: Dieser künstlicher „Lärm“ wird in Großraumbüros verwendet um Umgebungsgeräusche einzudämmen.

Aktuelles aus der Gebäudetechnik in Kürze

Abteilung IT intern und extern aktiv

Die IT-Abteilung ist mit Projekten für die Optimierung und den Ausbau der internen EDV-Strukturen auch 2013 wieder sehr aktiv. So wurde zur Ablauf- und Prozessoptimierung Bauvision für die Baustellen ein Exceltool zur einheitlichen, strukturierten Aufmaß-Erfassung inklusive Importschnittstelle zu Bauvision erstellt. Eine Doppelerfassung ist somit nicht mehr notwendig. Anschließend kann aus Bauvision unmittelbar die Rechnung gestellt werden.

Zwei weitere Ablauf- und Prozessoptimierungsmaßnahmen wurden für die Verwaltung vorgenommen: Zum einen die Einführung des Lieferanten- und Nachunternehmerpreisspiegels in Bauvision, zum anderen die Neustrukturierung der digitalen Angebots- bzw. Projektordner. Außerdem wurde eine WLAN-Infrastruktur am EFK-Firmenhauptsitz mit mehreren Berechtigungsebenen, inklusive Ticketsystem für Gäste, eingerichtet. Beim Intranet wurden die Zugänge nun auch für die AEK aktiv geschaltet.

Externe Kundenprojekte waren unter anderem diverse Festnetz-, Mobilfunk und Standleitungsprojekte (Vodafone und O2) im fünfstelligen Euro-Auftragsvolumen und für Oberhaizinger Markt (Einrichter für Autohäuser, z. B. Porsche), eine Servervirtualisierung auf Basis Windows Server 2012 inklusive diverser System Center und Sonicwall Produkte, ebenfalls im fünfstelligen Umsatzbereich.

Besonders stolz ist die IT-Truppe auf die erneut gelungene Microsoft-Rezertifizierung als Silverpartner.

Fortsetzung von Seite 9 Neue Großprojekte der Gebäudetechnik:...

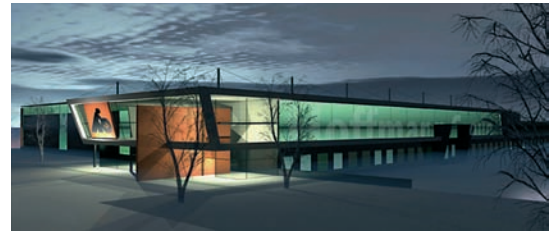
Bis Juni 2014 an der FH in Ingolstadt

Von Mai 2013 bis in den Juni 2014 wird das Projektteam München unter der Leitung von Hans-Peter Bauer und Hüseyin Cizmeçi in Ingolstadt tätig sein: Für Erweiterungsbauten der Fachhochschule Ingolstadt erhielt die Gebäudetechnik den Auftrag für die komplette Elektroinstallation (Stark- und Schwachstrom). Das Auftragsvolumen liegt bei einem einstelligen Millionen-Euro-Betrag.



Bis Dezember 2013 in Odelzhausen

Die Stromversorgung und die komplette Stark- und Schwachstrominstallation für den Neubau eines Logistikzentrums der Firma HOFFMANN GmbH Qualitätswerkzeuge stehen von Juni bis in den Dezember 2013 in Odelzhausen an: Für die Auftragsabwicklung im einstelligen Millionenbereich sind Projektleiter Ludwig Bleninger und Bauleiter Thorsten Scheck verantwortlich.



Bis Ende 2014 bei DLR in Oberpfaffenhofen

Für einen Neubau des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen, in dem die Forschungsaktivitäten des Robotik- und Mechatronik-Zentrums zusammengefasst werden, wird unser Gebäudetechnik-Projektteam München ab August 2013 bis November 2014 die Stromversorgung sowie die komplette Stark- und Schwachstrominstallation projektieren. Der Auftrag hat ein Volumen im einstelligen Millionenbereich.



„Effizienzhaus Plus“ – Gebäudetechnik von Kreuzpointner für ein Modellhaus der Zukunft

Wie werden wir in Zukunft wohnen? Um das herauszufinden, entsteht bis September für das Forschungsprogramm „Zukunft Bau“ des Bundesbauministeriums ein ganz besonderes Ziegelhaus im Burghauser Ortsteil Scheuerhof, das folgende Eigenschaft aufweisen wird: Es erzeugt im Jahresdurchschnitt mehr Energie als es verbraucht. Die überschüssige Energie soll in erster Linie für Elektromobilität eingesetzt werden. Die Firma Schlagmann Poroton ist Bauherr des Projekts in Kooperation mit der BayWa AG München. Unsere Gebäudetechnik ist beteiligt, steuert wichtige Elektroinstallationsgewerke bei und kann dabei gleichzeitig vom Kompetenzzuwachs im Bereich Wohnen der Zukunft profitieren.

Im Schnitt sind zwei bis drei Mitarbeiter der Gebäudetechnik seit

dem Frühjahr im Effizienzhaus Plus tätig. Im Leistungsumfang enthalten sind Betoneinlegearbeiten, Rohinstallation, Verteileranlagen für die Mess-Sensorik und deren Auswertung sowie die Verkabelung für Beleuchtung, Mess-Sensoren, Antennenanlage, Datentechnik, PV-Anlage und eine Ladestation für Elektrofahrzeuge. Die besondere Herausforderung für unser Team ist der Einsatz eines M-BUS-Systems im Gebäude, für das die Verkabelung sehr aufwendig ist. Alleine in den zwei Decken sind vorerst 1,5 km Leerrohr verlegt worden.

Bundesweit entstehen 30 weitere solcher Gebäude im Rahmen des Forschungsprogramms. Das Haus

in Scheuerhof wird Ende September bezogen werden und dann startet ein zwei Jahre langes Monitoring-Verfahren, das wissenschaftlich begleitet und ausgewertet wird. Damit die Ergebnisse des Forschungsprojekts so lebensnah wie möglich ausfallen, wird anhand der alltäglichen Wohnbedingungen einer Familie getestet.

„Erfahrungen sammeln und die Kompetenz der Mitarbeiter stärken für die Gebäudetechnik von Effizienzhäusern der Zukunft“, ist laut Fachbereichsleiter Bernhard Ehegartner ein wesentliches Kriterium für die Beteiligung der Kreuzpointner-Gebäudetechnik an diesem Modellprojekt.



Das beim „Effizienzhaus Plus Schlagmann“ eingesetzte Gebäudetechnik-Team (von links) Benjamin Partum, Josef Auer, Michael Puchinger, Michael Madl und (vorne) Eugen Nazarenko.

Größter Flutlichtanlagen-Auftrag der Firmengeschichte: Beleuchtung und Beschallung für den Flughafen München

Wir sorgen nicht nur für die optimale Beleuchtung des Vorfelds am neuen Satellitengebäude des Münchner Flughafens, das übrigens das in diesen Dimensionen größte Flutlichtanlagen-Projekt der Firmengeschichte ist. Das Elektromontage-Projekt unserer Gebäudetechnik beinhaltet neben der Errichtung und Versetzung von rund 30 Flutlichtmasten auch den Einbau von 130 Lautsprecheranlagen als Notrufeinheiten für Behinderten-Toiletten, Parkplätze und Aufzüge - und 65 großen Uhrenanlagen im neuen Terminal-2-Satelliten.



Die Flutlichtmasten für die Vorfeldbeleuchtung am Neubau des Flughafen-Satellitengebäudes.

Am Flughafen München läuft derzeit der 650-Millionen Euro teure Ausbau des Terminals 2. Bis 2015 soll ein Satellitengebäude mit 52 Gates und 27 Abstellpositionen fertiggestellt werden.

Durch das neue Gebäude soll die Terminalkapazität um elf Millionen Passagiere jährlich steigen. Seit 26. März ist auch unsere Gebäudetechnik in die Baumaßnahmen involviert: „Wir haben trotz widrigster Wetterbedingungen mit der

Aufstellung von insgesamt 30 Vorfeld-Beleuchtungsmasten beginnen können, von denen zwölf bereits an anderer Stelle gestanden sind und von uns versetzt werden mussten“, erklärt Hans-Peter Bauer, verantwortlich bei der Gebäudetechnik für die Flughafen-Projekte.

Bis Ende 2014 erledigt die Gebäudetechnik die kompletten Gewerke für die die Aufstellung bzw. Versetzung der jeweils 34 Meter hohen und zehn Tonnen

schweren Flutlichtmasten: Von der Fundamentierung bis hin zur kompletten Verkabelung und Inbetriebnahme. „Für alle Beleuchtungsmasten werden wir rund 40 Kilometer Kabel einziehen müssen“, so Hans-Peter Bauer.

Fünf laufende Projekte im Satellitengebäude

Neben diesem in der 90jährigen Kreuzpointner-Firmengeschichte übrigens größten Auftrag für sol-

che überdimensionalen Flutlichtanlagen läuft im Satellitengebäude selbst ein weiteres großes Projekt für unsere Gebäudetechnik-Spezialisten: Insgesamt 130 große Lautsprecheranlagen als Notrufeinheiten für Behinderten-Toiletten, Parkplätze und Aufzüge und 65 Uhren-Anlagen werden ebenfalls bis Ende 2014 installiert. „Insgesamt bearbeiten wir derzeit fünf laufende Projekte in einstelliger Millionenhöhe am Satellitengebäude“, sagt Bauer.

IBM-Module ONE: Elektro Kreuzpointner ist IBM-Partner für Rechenzentren in Modulbauweise



Kabeltrassenarbeiten bei einem der IBM-Rechenzentren-Projekte in Nürnberg.

Der Bedarf an Rechenzentrum-Leistungen wird in den nächsten Jahren exponentiell wachsen. Gleichzeitig nimmt die Komplexität der IT weiter zu, wobei sich die Anforderungen der Unternehmen angesichts der enormen Ent-

wicklungsgeschwindigkeiten der neuen Technologien ständig verändern. Die Antwort der IBM darauf lautet: IBM Module One. Von der Planung bis zum Betrieb werden standardisierte bauliche Komponenten sowie aufeinander abgestimmte Infrastrukturkomponenten eingesetzt. Sie verkürzen die Planungs- und Realisierungszeiten, senken die Kapital- und Betriebskosten sowie den Energieverbrauch.

Die Kreuzpointner-Gebäudetechnik ist kürzlich von IBM als Partner für Module One anerkannt worden.

Im Module One Paket, das neben Elektro Kreuzpointner mit weiteren namhaften Partnern aus dem Bau- und Energiesektor nun auch in Deutschland verstärkt angeboten wird, sind unter anderem optionale Services für dezentrale Energieversorgungskonzepte, unterschiedliche Energy Contracting Modelle und Rechenzentrumsarchitekturen, individuelle Schulungskonzepte und entsprechende Zertifizierungen enthalten. Die Module können oberirdisch, unterirdisch oder mehrstöckig mit ebenfalls standardisierten Flächen- und Verfügbarkeitskonzepten zum Festpreis errichtet werden.

„Wir sind hierbei schon in der Kalkulation und Angebotsphase der Auftragsgewinnung von IBM dabei. Durch unsere Erfahrungen in den bereits erstellten Rechen-



zentren konnte man die Kalkulations-, Planungs- und Projektvorlaufzeiten erheblich verkürzen“, erklärt Fritz Rottler (Foto), zuständig für die Rechenzentren-Projekte der Gebäudetechnik.

Dass sich die Partnerschaft für unser Unternehmen bezahlt macht, zeigen zwei aktuelle Rechenzentren-Projekte als IBM-Module ONE-Partner in Nürnberg, die zusammen über ein Auftragsvolumen im einstelligen Millionenbereich verfügen.

Carport-PV-Projekt: Für Eigenverbrauch im Firmengebäude und Kompetenzerweiterung bei intelligenten Stromnetzen



Modellcharakter mit praxisbezogenem Nutzen: Gegenüber der Rundbogenhalle ist Anfang Mai der neue Firmen-Carport mit PV-Anlage entstanden.

In einer Rekordzeit von nur acht Tagen ist bis 8. Mai auf unserem Firmengelände in der Burgkirchner Straße 3 ein zukunftsorientiertes Projekt umgesetzt worden, das mehrere Fliegen mit einer Klappe erschlägt: Stromerzeugung für den Eigenverbrauch unserer Firmenzentrale, die Vorbereitung für Lademöglichkeiten von bis zu vier Elektro-Fahrzeugen der Firmenflotte und die Erweiterung unserer Kompetenz in Bezug auf so genannte „Smart Grids“, intelligente Stromnetze, die vernetzt sind mit den ebenfalls beim Kreuzpointner-Carport installierten Solarstrom-Speichersystemen.

Mit einem Investitionsvolumen von rund 90.000 Euro wurde vom 30. April bis 8. Mai der Carport der Firma Schletter/Haag geliefert und montiert. Die komplette PV-Anlage mit Planung inklusive Speicher und Datenlogging wurde von Matthias Watzenberger, Gebäudetechnik-Abteilung „Regenerative

Energien“, umgesetzt, unter der Mitwirkung von Karsten Salow und Andreas Putz.

„Wir haben eine PV-Anlage mit 29,52 kWp, zwei SMA-Wechselrichtern sowie einem Nedap-Speichersystem mit Blei-Gel-Akkus installiert“, erklärt Watzenberger. Die Anlagen zum direkten

Eigenverbrauch für unseren Firmenstammsitz sind bereits in Betrieb. Der prognostizierte Jahresertrag liegt bei ca. 30.000 kWh, die zu 85 Prozent direkt im Firmengebäude verbraucht werden können. Ein Speichersystem zur Nachrüstung auf Lithium-Basis folgt noch. Außerdem wurden zwei Ladesäulen der Firma Mennekes montiert, die bereits mit je zwei „Typ 2“-Ladesteckdosen ausgerüstet sind. Hier können in naher Zukunft bis zu vier Elektrofahrzeuge mit bis zu 22 kW pro Steckdose geladen werden.

Erfahrungen sammeln für Speichersysteme mit Smart Grids

Wie Watzenberger informiert, wer-

den mit dem Carport-Projekt neben der Vorhaltung der Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge der Firma weitere Ziele verfolgt: Zunächst einmal die Erzeugung von Strom für den Eigenverbrauch – die PV-Anlage deckt rund 25 Prozent des jährlichen Strombedarfs unseres Firmengebäudes ab. Zweitens, und das steht im Vordergrund des Projekts: „Wir wollen damit unsere Kompetenz im Bereich regenerative Energien erweitern und Erfahrungswerte sammeln in Bezug auf Speichersysteme in Verbindung mit Smart Grid!“

Der Begriff intelligentes Stromnetz (englisch smart grid) umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und -verteilungsnetzen der Elektrizitätsversorgung. Diese ermöglicht eine Optimierung und Überwachung der miteinander verbundenen Bestandteile. Ziel ist die Sicherstellung der Energieversorgung auf Basis eines effizienten und zuverlässigen Systembetriebs.

„Service I+K“ – Ein starkes Standbein der I+K-Abteilung



Vielfältiges Leistungsspektrum: Unser Team Service I+K.

Unsere der Gebäudetechnik angegliederte Abteilung „Service Information + Kommunikation“ stellt sich vor: Eine enorme Vielfalt und Menge von unterschiedlichsten zu betreuenden Gewerke, gepaart mit den Techniken aus verschiedenen „Elektro-Epochen“, verdeutlichen das hohe Anforderungsprofil, welche das Team zu bewältigen hat.

Der Service I+K besteht derzeit aus sechs Mitarbeitern und einer Mit-

arbeiterin sowie vier Auszubildenden. Neben dem vielfältigen Leistungsspektrum des Teams fordern zudem wechselnde Einsatzorte in ganz Bayern, die Abteilung jeden Tag aufs Neue heraus.

Dies macht Bereichsleiter Andreas Schröpfer anhand beeindruckender Fakten deutlich. „Im Jahr 2012 wurden durch unsere „Service-truppe“ eigenständig knapp 150 unterschiedliche Kunden mit mehr als 400 „Kleinaufträgen“, die von

wenigen Euro bis zu Einzelwerten von rund 7.500 Euro reichen, bedient.“ Hinzu kamen rund 130 Wartungsverträge unterschiedlichster Gewerke mit einem Gesamtumsatz im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich. Außerdem diverse Inbetriebnahme-Leistungen, z. B. bei Großprojekten wie der Linde AG in Tacherting oder auch beim Reha-Zentrum Bayerisch Gmain.

An die 30 eigene Projektaufträge mit Auftragswerten im fünfstelligen Eurobereich wurden abgearbeitet, rund 80 Störungen außerhalb normaler Arbeitszeiten im Rahmen eines ständigen Stördienstes mit 24h-Bereitschaft zur vollsten Zufriedenheit unserer anspruchsvollen Kunden beseitigt. „Insgesamt wurden rund 125.000 km in ganz Bayern mit den fünf Servicefahrzeugen der Abteilung zurückgelegt“, informiert Andreas Schröpfer.

Da der Personalbedarf der ständig wachsenden Abteilung durch den derzeit schwierigen Arbeitsmarkt nicht ausreichend gedeckt werden kann, kommt die Unternehmungsgruppe auch hier ihrem Ausbil-

Das Team versorgt interne und externe Kunden mit folgenden Leistungen aus den „Schwachstrom“-Fachgebieten:

- Brandmeldetechnik
- Einbruchmeldetechnik
- Licht- und Behindertenruf
- Rauch- u. Wärmeabzugsanlagen
- Telefonanlagen
- Fluchtweganlagen
- Zutrittskontrollanlagen
- Beschallungsanlagen
- Videoanlagen
- Uhrenanlagen
- Rauchschutztüren
- Löschanlagen
- Medientechnik
- Datentechnik

dungsauftrag nach und bildet derzeit vier, ab September 2013 sogar fünf Auszubildende zum Elektroniker, Fachrichtung Information- und Telekommunikationstechnik im Service I+K, aus. Den Azubis steht im Anschluss mit entsprechender Weiterbildung das gesamte Spektrum unseres Systemhauses offen – vom hochqualifizierten Servicetechniker hin bis zum Projektleiter.

RAG-Direktbeauftragung für „Seven Fields II“



„Seven Fields II“ in Oberkling und Pfaffstätt/Oberösterreich: Bis Jahresende wickelt die Industrietechnik hier den mittlerweile vierten EMSR-Auftrag für das gewaltige Erdgas-Untergrundspeicher-Projekt der RAG Wien ab.

Nach den bereits in den letzten drei Jahren erfolgreich abgewickelten EMSR-Montage-Projekten für die riesigen Untergrund-Erdgasspeicheranlagen im nahe gelegenen Oberösterreich hat die Industrietechnik seit April den nunmehr vierten Großauftrag in einstelliger Millionenhöhe, diesmal direkt von der RAG (Rohöl-Auffindungsgesellschaft), erhalten.



Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser berichtet, dass die schriftliche Anfrage für das Projekt EMSR-Montage RAG-Untergrundspeicher „Seven Fields II“ in den Bereichen Oberkling und Pfaffstätt (Oberösterreich, Richtung Mattighofen) im Oktober 2012 eintraf. Nach Angebotsabgabe Ende November wurde verhandelt und wie als „Weihnachtsgeschenk“ kam am 21. Dezember der Anruf von der RAG Wien: „Herzlichen Glückwunsch, wir haben uns für Sie entschieden!“ Spitzwieser wertet den Direktauftrag als großen Erfolg und Vertrauensbeweis in die Kompetenz der EFK-Industrietechnik: „Das war die erste direkte RAG-Beauftragung, entsprechend groß war der Jubel in unserem Team. Bei den letzten Gasspeicheranlagen Nussdorf-Nord und -Süd und Zagling erfolgte die Beauftragung noch

nicht direkt an Elektro Kreuzpointner“.

Wie in Nussdorf und Zagling hat die Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH (CAC) wieder den Auftrag für die Planung und Realisierung erhalten, die EFK-Industrietechnik kann demzufolge auf einen kompetent-routinierten Projektablauf bauen. Der Leistungsumfang der CAC umfasst Teile des Behördenengineering, das Basic- und Detailengineering, die Beschaffung aller Lieferungen und Leistungen im Auftrag der RAG sowie die Montageüberwachung und Inbetriebnahme.

Einer der größten Erdgas-Porenspeicher Mitteleuropas

Nach der Inbetriebnahme der „Seven Fields II“ stehen der RAG weitere 685 Mio. Kubikmeter Arbeitsgas zur Verfügung. Mit insgesamt 2,1 Milliarden Kubikmeter Volumen wird „Seven Fields“ einer der größten Erdgas-Porenspeicher in ganz Mitteleuropa. Die Lagerfelder für das Erdgas

liegen rund 1.400 Meter unter der Erdoberfläche. Betrieben von der RAG, wird der Erdgasspeicher von der E.ON Gas Storage vermarktet.

EFK-Teams seit April tätig

Seit Anfang April läuft bereits die EMSR-Montage vor Ort. Projektleiter sind Wolfgang Strebel und Ludwig Blenninger, Bauleiter sind Robert Utz, Günther Herkenroth und Jan Speer. „Unser Gewerk umfasst den kompletten Ausbau der Haupt- und Stickschleife, Verkabelung der Motore, Schalt- und Steckgeräte, die Installation der Allgemein-, der Not- und der Sicherheitsbeleuchtung sowie der kompletten MSR-Technik“, berichtet Wolfgang Strebel. Hinzu kommen Lieferung und Montage sämtlicher Transmitterschutzkästen sowie deren Verrohrung, Verschlauchung und Verkabelung. Außerdem Loop Check und Unterstützung bei der Inbetriebnahme sowie neben der Erstellung der Dokumentationsunterlagen noch weitere Projekt-Details.

Aktuelles aus der Industrietechnik in Kürze

In Gendorf: Besondere Flexibilität bewiesen



Unter der Bauleitung von Günther Herkenroth hat die Industrietechnik von Oktober 2011 bis Mai 2013 im Industriepark Werk Gendorf in Burghausen die neue Fluoropolymeranlage einer Standortfirma EMSR-technisch projektiert.

Wegen der erforderlichen Um- und Anpassungen an den Endkundenprozess sowie die Montage für diverse in- und ausländische PU-Lieferanten bewies das EFK-Team besondere Flexibilität bei der erfolgreichen Abwicklung des Auftrags im einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Beauftragt über die InfraServ Gendorf wickelten unsere Teammitglieder folgende Gewerke in den knapp über eineinhalb Jahren Bauzeit ab: MSR-Technik, IT, Telefonie, PU-Lieferanten, Lüftungs- und Reinraum-Installation, Zutrittskontrolle, Kamerasystem, Fördertechnik, -Beleuchtung, Not-Beleuchtung, EX-Installation, EMR-Gebäudetechnik und EMR-Infrastrukturmontage.

Industrietechnik: Erstes Halbjahr ruhiger als 2012

Wie Industrietechnik-Leiter Karl Spitzwieser mitteilt, durchläuft der Fachbereich derzeit eine umsatzschwächere Entwicklung als in den vorangegangenen Jahren. Bereits im Herbst 2012 habe sich dies abgezeichnet, weil die deutschen Industriekunden aufgrund der schwachen Konjunktur sehr verhalten mit Investitionen seien. „Auch aus diesem Grund schraubten wir unsere Erwartungen für 2013 etwas zurück, den Business-Plan passten wir sowohl bei der Umsatz-Erwartung als auch im Ergebnis dementsprechend an.“ Die Aussichten des Fachbereichs für die zweite Jahreshälfte seien aber nicht schlecht: So werde in der Region z.B. bei der OMV in Burghausen kräftig investiert, einige Großprojekte seien in der Planung. Die Vergaben dafür würden derzeit laufen bzw. weitere Projektanfragen würden demnächst verschicken.

Komplette Kunststofffolienanlage von Bayern in die Schweiz „umgezogen“

Einen technisch höchst anspruchsvollen „Systemhaus-Auftrag“ wickelte die Industrietechnik vom Juli 2012 bis in den Mai 2013 ab: Beauftragt von der Firma SICPA SA aus Charvonay/Schweiz musste eine komplette Produktionsanlage für Kunststofffolien mit Farbpigmentstoffen von einem bayerischen Chemiewerk an seinen neuen Standort in Charvonay umziehen. Zusammen mit der Industrietechnik zogen hier auch unsere Ingenieurtechnik, der Schaltanlagenbau und die Logistikabteilung an einem Strang. Nebenbei wurde auch ein Sprachproblem gelöst.

Unter der Leitung von Dirk Lange war bereits im Frühsommer 2012 mit den technischen Klärungen begonnen, das Angebot ausgearbeitet und der „Systemhaus-Auftrag“ verhandelt worden. Mit der Auftragserteilung waren dann auch gleich die EFK-Bereiche Planung, Schaltanlagenbau, Logistik und die Industrietechnik vollgefordert: Wie bei einem richtigen „Haushaltsumzug“ von einem Land in ein anderes waren Bestandsaufnahmen vor Ort ebenso nötig wie die Klärung von Ungereimtheiten oder Abweichungen mit dem Kunden: Alles Wiederverwendbare der Anlage wurde beschriftet und gekennzeichnet.



Komplette Produktionsanlage für Kunststofffolien von Bayern in die Schweiz verlagert: Dirk Lange (rechts) und Patrice Turpin koordinierten eine herausforderungsvolle „Umzugs-Aktion“.

Dann ging es los: Die Demontage der kompletten EMSR-Installation samt Schalt- und Steuerschränken in Bayern erfolgte im Herbst/Winter 2012/2013, die Wieder-Montage in der Schweiz im April 2013. Der Check und die Inbetriebnahme erfolgten im Mai 2013, Projektleiter Dirk Lange und EFK-Mitarbeiter Patrice Turpin waren bei der Übergabe an die SICPA dabei. Turpin löste übrigens das Sprachproblem in Charvonay, wo hauptsächlich nur französisch gesprochen wird: Dank seiner Französisch-Kenntnisse übernahm Patrice Turpin die Projektkoordination vor Ort und organisierte den kompletten Montageablauf.

Gilles schnupperte Praxisluft im Schaltanlagenbau

14 Tage hat Gilles Kreuzpointner, Sohn unseres Chefs Fritz Kreuzpointner, Praxisluft in der Firma geschnuppert: Während der Pfingstferien arbeitete er in den verschiedenen Fertigungs-Stationen des Schaltanlagenbaus mit. „Er hat den ganzen Arbeitsablauf kennen gelernt, zum Beispiel von der Verdrahtung und der Vorbereitung bis hin zur Verpackung“, sagt Stefan Kahlhammer. Der Eindruck, den Gilles bei unserem Schaltanlagenbau-Team gemacht hat: „Wir haben ihn behandelt wie jeden anderen bei uns und es hat super funk-



tioniert!“ Und auch Gilles selbst, hier im Bild rechts mit Azubi Michael Magreiter, hat positive Eindrücke mitgenommen: „Es hat echt Spaß gemacht!“



Erster Großauftrag des Jahres: 63 NSHV-Sivacon-S8-Felder bis 4.000A wurden ab Mai innerhalb von sechs Wochen für das Siemens Data Center München angefertigt.

Schaltanlagenbau im ersten Halbjahr nicht rekordverdächtig, aber gut ausgelastet

Nach den beiden Rekord-Jahren 2011 und 2012 mit einer Vielzahl an Großaufträgen ist das Jahr 2013 für den Schaltanlagenbau zwar etwas verhaltener angelaufen, aber seit dem Frühjahr sind die rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder „ganz gut ausgelastet, wenn auch eher mit vielen mittleren bis kleineren Projekten“, so Fachbereichsleiter Alfred Aigner.

Zum Jahresbeginn war es beim Schaltanlagenbau im Vergleich zu den letzten Monaten des Jahres 2012 deutlich ruhiger: 70 Siemens Sivacon Schaltschränke mit einem Auftragsvolumen im niedrigen sechsstelligen Euro-Bereich wurden im Auftrag von Hertwich Engineering für das Aluminiumwerk Rio Tinto Alcan in Island geliefert. Allgemein ist der Schaltanlagenbau auch heuer wieder mit Aufträgen für die weltweite Aluminiumindustrie betraut, z. B. für eine Schmelzofen-Anlage für Slowenien, für Projekte in Abu Dhabi und Dubai, für die AMAG in Ranshofen oder auch für die Montanwerke in Südtirol.

Der März jedoch wartete schon mit der ersten großen Projektherausforderung auf: Für das Projekt der Gebäudetechnik im IBM-Rechenzentrum Nürnberg wurden bis in den Mai 48 Sivacon-S8-Felder und 25 Unterverteilungen produziert, Anfang Juni war die Lieferung mit der Fertigstellung in Nürnberg abgeschlossen. Das Auftragsvolumen belief sich im sechsstelligen Eurobereich.

Im Mai dann die nächste große Herausforderung für die Burghäuser Schaltanlagenbauer: Für das Rechenzentrum-Projekt Siemens Data Center München, projektiert von der Gebäudetechnik, mussten 63 NSHV-Sivacon-S8-Felder bis 4.000A innerhalb von sechs Wochen gefertigt werden. Für das Projekt im mittleren sechsstelligen Eurobereich unter der Leitung von Stefan Kahlhammer wurden an die zehn Tonnen Kupfer eingesetzt, die von Schaltanlagenbau-Mitarbeiter Andreas Kahlhammer verarbeitet wurden.

Der Abschluss des ersten Halbjahres 2013 wird derzeit bestimmt von zwei weiteren Schaltanlagen-Aufträgen, die auch federführend von der Gebäudetechnik projektiert werden: So müssen Verteilungen im jeweils sechsstelligen Auftragswert für das gerade im Bau befindliche neue Kreisklinik-Arztzentrum DIFAZ in Altötting und für den Neubau eines Logistikzentrums der Firma Hoffmann GmbH in Odelzhausen angefertigt werden. „Wir blicken vorsichtig-optimistisch in das zweite Halbjahr“, sagt Alfred Aigner.

Aktuelles aus der Ingenieurtechnik in Kürze

„Premiere“ in der Ingenieurtechnik: Neue Azubine in neuem Ausbildungsberuf



Seit Anfang Januar ist Julia Lohner im zweiten Lehrjahr der Ausbildung zur Technischen Systemplanerin: Der Ausbildungsberuf wird damit erstmals in unserem Unternehmen angeboten. Ausgebildet und eingesetzt wird die 19jährige, die das erste Lehrjahr in einer anderen Firma absolvierte, in unserer Ingenieurtechnik. Auch hier ist Julia Lohner sozusagen eine „Premiere“, weil sie die erste Auszubildende in der Geschichte der Ingenieurtechnik ist. Im Fachbereich von Christian Schanda schätzt sie den Praxisbezug, der mit viel technischem Zeichnen verbunden ist, und von Anfang an die Beauftragung mit kleineren Projekten. „In einhalb Jahren bin ich dann fertig ausgebildet, aber jetzt schon kann ich sagen: Hier ist man voll mit dabei, man lernt sofort mit direktem Praxisbezug und es herrscht außerdem ein super Betriebsklima!“

Kompetenz, Leistungsspektrum und schnelle Reaktion überzeugte: Neuen „Kühlzonen-Puffer“ für Steinbacher Dämmstoffe projiziert

Steinbacher mit Sitz im österreichischen Tirol gilt als Branchenprimus und liefert Österreichs einziges Komplett-Dämmstoffprogramm. Dahinter steckt beharrliches Arbeiten an innovativen Impulsen und die kontinuierliche Entwicklung neuer Produkte mit noch mehr Dämm-Potenzial. „Wir kämpfen um jedes Grad“ lautet der Slogan. Daraus entsprang auch das Investitionsprojekt „Neue Kühlzone“, bei dem unsere Ingenieurtechnik mit großem Engagement überzeugen konnte.

Die Maßnahme zielt darauf ab, einen Pufferbereich in die bestehende Produktionslinie zu integrieren, in dem eine neue Type von Wärmedämmstoffplatten ausgeschleust und kontrolliert abgekühlt werden kann. Nach Durchlauf gehen die Platten wieder ihren gewohnten Weg in der Produktionslinie.

Elektro Kreuzpointner wurde mit Planung der Elektrotechnik, Schaltanlagenbau, Automatisierung und Erweiterung der bestehenden Anlagenvisualisierung betraut. Überzeugt haben laut den Entscheidungsträgern bei Steinbacher das breite Leistungsspektrum, die schnelle Reaktion und das kompetente Einbringen ab der ersten Kontaktaufnahme.

Die kompakte Bauweise der Anlage mit zwei Türmen zu je zehn Ebenen, verbunden über vier Lifte sowie die hohen Anzahl an Antrieben und Sensoren, führte schnell zu einem dezentralen Konzept über Profibus DP. Für die Anbindung zur WinCC Visualisie-



Das mobile Bedienpanel MP277 – hier von Mathias Kaiser bei Steinbacher eingesetzt – kann an verschiedenen Örtlichkeiten im Pufferbereich an das Profibus-Netz angesteckt werden und bietet so optimales Arbeiten.

rung im Leitstand fiel die Entscheidung auf die bewährte Kommunikation über Ethernet TCP/IP.

Besonderen Anklang fand das Mobilepanel MP277 für den flexiblen Einsatz vor Ort. Das Bedienpanel kann an verschiedenen Ört-

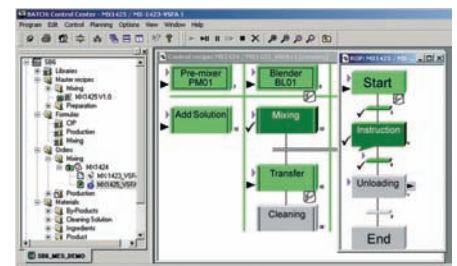
lichkeiten im Pufferbereich an das Profibus-Netz angesteckt werden und bietet so optimales Arbeiten. Eine strukturierte Visualisierung am Panel bietet einerseits einen Gesamtüberblick, aber auch die Möglichkeit der Einzelsteuerung bei Wartungsarbeiten.

Erfolgreicher Einstieg in neues Kompetenzfeld: Automatisierung von Chargenprozessen mit SIMATIC BATCH

Zwei Aufträge bei einem unserer Stammkunden aus der Chemiebranche, der Clariant mit ihrem Standort in Heufeld, ermöglichten unserer Automatisierungsgruppe den Einstieg in die spezielle Thematik von Chargenprozessen mit

Rezeptfahrweise. Die Aufgabe wird mit dem Leitsystem PCS7 von Siemens und der Zusatzsoftware SIMATIC BATCH umgesetzt. Mit der Software SIMATIC BATCH erfolgt die Planung, Steuerung und Protokollierung von diskontinuierlichen Prozessen. Damit werden Rezeptstrukturen auf einer Operator Station grafisch entworfen, modifiziert und zum Ablauf gebracht. Alle Prozess- und Bediendaten können beim Chargenablauf chargenbezogen erfasst, verarbeitet und in einem Protokoll ausgedruckt werden. Das ermöglicht dem Anlagenbetreiber seinen Prozess mit unterschiedlichen Fahrweisen und Parameterwerten eigenständig sehr flexibel zu steuern und anzupassen.

„Ideal für uns war, dass beide Projekte zum selben Zeitpunkt abgearbeitet werden mussten“, erklärt Jürgen Strasser, Projektmanager Ingenieurtechnik. So konnten sich unsere PCS7-Spezialisten Thomas Thielemann und Fabian Bruckbauer gleichzeitig mit speziell abgestimmten In-House-Schulungen durch einen Spezialisten der Firma Siemens zu Beginn der Projektphasen mit SIMATIC BATCH



Batch Control Center – die „Kommandozone“ für die Überwachung und Steuerung von Chargenprozessen.

vertraut machen. „Es ist sehr wichtig den Grundgedanken und die Struktur der Automatisierungssoftware zu verstehen“, so die beiden Kollegen, „ein zu Beginn an fehlerhafter Aufbau der Programm- und/oder der Rezeptstruktur kann eine Arbeit von Wochen zunichtemachen“. Neben den speziellen Kenntnissen mit diesem System ist aber auch ein hohes Maß an Verständnis für den zu automatisierenden Prozess erforderlich. Mittlerweile sind beide Anlagen fertig projiziert und getestet. Derzeit werden noch die letzten Testfahrten mit Produkt und verfahrenstechnische Optimierungen an den Anlagen durchgeführt.



Unsere PCS7-Spezialisten Thomas Thielemann (links) und Fabian Bruckbauer vor dem Werk der Clariant in Heufeld.

Aktuelles von der AEK in Kürze

Dritter Auftraggeber im Gewerbegebiet Kamenz



Lutz Seidel (links) als verantwortlicher Bauleiter und Michael Haferkorn als Teilbauleiter während des Projekts in Kamenz.

AEK sicherte sich mit einem Projekt für Deutsche ACCUmotive Daimler den dritten Auftraggeber neben Evonik und LiTec im Gewerbegebiet Kamenz. Der Auftrag von Daimler unter der Projektleitung von Enrico Galle kam über YIT Dresden zustande. In drei Monaten Bauzeit wurde die komplette Elektroinstallation für Stark- und Schwachstrom vorgenommen. Für das Projekt im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich war Bauleiter Lutz Seidel mit einem durchschnittlich zehnköpfigen Montageteam tätig. Besondere Herausforderung beim Projekt: Während der Bauzeit erfolgte die Sperrung der Halle wegen Fußbodenbeschichtungsarbeiten: Somit musste die komplette Installation an der Decke bereits vorher montiert werden.

Komplette elektrotechnische Ausstattung für die größte Aluminium-Recycling-Anlage der Welt

Großauftrag für die AEK GmbH: Im Rahmen eines hohen einstelligen Millionen-Auftrags rüstet die AEK seit Juni den Neubau eines Aluminium-Recycling-Werkes in Nachterstedt (Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt) elektrotechnisch komplett aus.

Der Freiburger Mannschaft ist ein großer Coup gelungen: Wie Betriebsleiter und Prokurist Ulrich Marschner mitteilt, wird die AEK beginnend mit Juni den Großauftrag des US-Konzerns Novelis in Nachterstedt innerhalb von zwölf Monaten abwickeln. Das Projekt beinhaltet die gesamte Bandbreite der elektrotechnischen Ausstattung und wird im Schnitt rund 50 AEK-Mitarbeiter einbinden. Im hohen einstelligen Millionenauftrag beinhaltet sind Montage-Werkplanung, Berechnungen und Dokumentationen, Mittelspannungsschaltstationen, Stromrichtertransformatoren bis 3,15 MVA, USV-Anlagen, Stromverteilungsanlagen bis 4000 A, Kabeltragsysteme, Beleuchtungsanlagen und Installationen, Sirenenanlage, Zutrittskontrolle, Brandmeldeanlage LWL und Datensysteme und noch weitere EMSR-Gewerke.

„Ausschlaggebend für die Vergabe an uns waren neben dem wirtschaftlichen Preis die guten Referenzen aus anderen Großprojekten in punkto Qualität und Termintreue“, freut sich Ulrich Marschner. Aufgrund des erhöhten Personalbedarfs hat die derzeit mit rund 120 Beschäftigten operierende AEK in der Region um Freiberg zehn



Das Novelis-Werk in Nachterstedt wird gebrauchte Getränkedosen sowie zahlreiche andere Formen von Aluminiumschrott aus ganz Europa verarbeiten. Foto: Novelis

Stellen ausgeschrieben. Projektunterstützung erhält die AEK auch von Mitarbeiter-Teams unserer rumänischen Unternehmensschwester AER Srl.

An dem Aluminium-Recycling-Standort von Novelis in Nachterstedt sollen bis 2014 rund 200 Millionen Euro investiert und 200 Arbeitsplätze geschaffen werden. In dem neuen Werk, das in der Nähe einer bereits bestehenden Aluminium-Walzanlage mit 650 Arbeitsplätzen entsteht, können jährlich 400.000 Tonnen des Me-

talls aufbereitet werden. Nach Novelis-Angaben handelt es sich um die weltweit größte Aluminium-Recycling-Anlage.

Die neue Produktionsstätte in Nachterstedt soll dazu beitragen, das Recycling-Programm für Altmittel von Novelis in Europa weiter auszubauen. Bereits heute ist Novelis in Europa führend im Recycling von Aluminium-Getränkedosen. Das Werk in Nachterstedt wird gebrauchte Getränkedosen sowie zahlreiche andere Formen von Aluminiumschrott aus ganz Europa verarbeiten.

Erfolgreiche AEK-Projekte im Bereich alternative Energien



Bei weltweit erster Hopfen- Bioerdgasanlage

AEK baute von März bis Dezember 2012 mit an der weltweit ersten Bioerdgasanlage im bayerischen Wolnzach-Oberlauterbach, die überwiegend mit Reststoffen aus dem Hopfenanbau betrieben wird. Das AEK-Team war mit 14 Mitarbeitern für Elektroinstallation, MSR-Installation und Blitzschutzmontage zuständig, der Auftragsumfang bewegte sich im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich. Die Anlage verfügt nun über eine Leistung von 11,5 MW Gas und wurde von Schmack Biogas, einem Tochterunternehmen der Viessmann Group, errichtet. Als Substrat dienen Rebhäcksel, die bei der Hopfenernte anfallen. Diese können im Gegensatz zu den Hopfendolden nicht zum Bierbrauen genutzt werden. Ein geringer Anteil an Mais- und Graspflanzensilage ergänzt das Substrat. Nach der energetischen Verwertung in der Biogasanlage steht das Substrat als hochwertiger, geruchsarmer Dünger zur Verfügung.



Für Biogasaufbereitung zu Erdgas-Qualität

Seit März ist die AEK-Biogasmontage mit acht Mitarbeitern im hessischen Allendorf (Eder) unterwegs, um eine neue Biogasanlage für die Firma Viessmann zu installieren. Der Leistungsumfang beinhaltet Elektroinstallation, MSR-Installation und Blitzschutzmontage, die Auftragshöhe liegt im sechsstelligen Euro-Bereich. Auftraggeber ist wieder die Schmack Biogas GmbH, die die komplette Biogasanlage liefert. Das Konzept sieht vor, das erzeugte Biogas mit einem eigens entwickelten Verfahren auf Erdgasqualität aufzubereiten und in das öffentliche Gasnetz einzuspeisen, wobei jährlich aus 15.000 Tonnen Substrat 1,6 Millionen Kubikmeter Biogas erzeugt werden. Rein rechnerisch können damit 1.650 Haushalte mit Strom und 370 Haushalte mit Wärme versorgt werden.

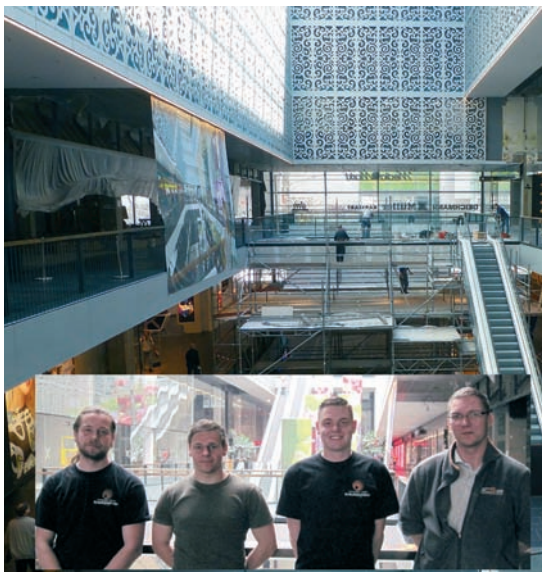


In Rekordzeit für Biogas-Einspeiseanlage

Die AEK-Biogasmontage trotzte der Witterung und installierte Ende 2012 in nur fünf Wochen eine Biogas-Einspeiseanlage mit einer Kapazität von rund 700Nm³ Biomethan pro Stunde im Energiepark Brandis. „Mit Unterstützung von leistungsstarken Fremdfirmenmitarbeitern ist es gelungen, die engen Terminvorgaben unseres Auftraggebers einzuhalten und die Montage mit der hohen Qualität, die unser Auftraggeber Schmack Biogas GmbH von der AEK gewohnt ist, abzuliefern“, erklärt Ralf Koch von der Projektleitung Industrietechnik/Alternative Energie. Für das Projekt im Auftragsumfang eines sechsstelligen Euro-Bereichs wurden ca. 39 km Kabel mit insgesamt 858 Anschlüssen bewältigt.

Millionenauftrag in der Centrumgalerie Dresden

Im Rahmen eines kleinen einstelligen Millionenauftrags ist die AEK an der Umgestaltung eines großen Einkaufszentrums in der Dresdener Innenstadt beteiligt: Im Auftrag der YIT Dresden wurden in der „Centrumgalerie Dresden“ bereits der Umbau des Food-Court-Bereichs sowie die Umrüstung des Neumieterbereichs im ersten Obergeschoss im Rohbau abgeschlossen. Die Vorbereitungsarbeiten für neue „Ankermieter“ des Einkaufszentrums, also große Marken-Geschäfte, werden derzeit ausgeführt. Für die elektrotechnische Ausrüstung der Verkaufsflächen der „Ankermieter“ bis 2014 wurde der AEK-Leistungsumfang erweitert. Das AEK-Team unter der Bauleitung von Danilo Staer ist mit momentan neun Monteuren und Nachunternehmern vor Ort besonders gefordert, da alle wichtigen Schalthandlungen nur von Samstag, 22 Uhr, bis sonntags 20 Uhr, vorgenommen werden können.



Das AEK-Projektteam für die Centrumgalerie Dresden: (kleines Bild, v. li.) Bauleiter Danilo Staer, die Monteure Freddy Lempe und Markus Jaitner sowie Teilbauleiter Jens Skornia.

Teamwork von AEK und AER für die „große Hotel-Kiste“

Die AEK hat zusammen mit unserer Unternehmensschwester AER ein herausforderndes Projekt in Kempten im Allgäu erfolgreich gestemmt: In einer Bauzeit von acht Monaten wurde im Neubau des bigBOX-Businesshotels die komplette Stark- und Schwachstrom-Installation vorgenommen. Unter der Bauleitung von Ingo Waldeck waren im Schnitt bis zu zehn Mitarbeiter, die meisten davon von der AER, in den fünf Stockwerken des 25 Meter hohen Hotelkomplexes beschäftigt. Das mit 124 Zimmern, Seminar- und Tagungsräumen, Lobby, Restaurant und Bar ausgestattete Hotel wird im Herbst 2013 eröffnet. Der Auftragsumfang für die AEK lag im hohen sechsstelligen Euro-Bereich und wurde von YIT Stuttgart beauftragt.



Das bigBOX-Team vor Ort in Kempten: (von links) Joan Chis, Constantin Elisei, Marius Marin, Martin Florin, Ingo Waldeck, Enrico Galle, Toader Zarif, Levente Szabo und Martin Florin. Die Planungsgrafik zeigt, wie das Hotel nach der Eröffnung aussehen wird.

Überwachungsaudit erfolgreich bestanden



Beim Baustellenaudit in der Dresdener Centrumgalerie: (v. li.) Olaf Horn, Projektleiter AEK, Herr Kettmann als verantwortlicher Prüfer des Zertifizierers und Jens Skornia, Teilbauleiter AEK.

Unter Federführung und Regie von Thomas Eckart und seinem Team bestätigte die AEK Anfang Mai die hohen Anforderungen für Qualität und Sicherheit: Der Überwachungsaudit für ISO 9001-Qualität und SCC**-Sicherheit wurde erfolgreich bestanden. Damit kann die AEK für ein weiteres Jahr mit diesen „Pfunden“ bei ihren Kunden punkten. Die AEK erlegte sich selbst im Jahr 1999 die hohen Standards auf, die mittlerweile im Unternehmen etabliert sind. Heute bedeuten diese Qualifikationen eine absolute Notwendigkeit, um in Chemie- und Petrochemie-Anlagen arbeiten zu können.

Netbook-Gewinner bei Sicherheitsunterweisung



Für alle gewerblichen Mitarbeiter der AEK fand Ende März die jährliche Sicherheitsunterweisung durch die Betriebsleitung statt. Zusätzlich zu Ulrich Marschner wurden Herr Schubert von der BG und Herr Heeg als Sicherheitsfachkraft der AEK, für die Schulung gewonnen.

Bei der Schulung wurde Matthias Zschorsch (re.), der 2012 an einem Wissenstest der BG teilgenommen hatte, von Herrn Schubert von der BG als Gewinner eines Netbooks geehrt.

Aktuelles von der AEK in Kürze

LWL -Technik jetzt auch bei AEK



AEK-Azubi Dave Dittrich im Einsatz mit der neu angeschafften LWL-Technik.

Bei immer mehr Industriekunden wird die Glasfasertechnik zur Kommunikation eingesetzt. Wenn es um schnelle Übertragung großer Datenmengen geht, ist daher LWL-Technik gefragt. Um diese Anwendung ihren Kunden nun komplett anbieten zu können, hat die AEK zum Jahresende 2012 eine relativ große Investition getätigt. Es wurde ein hochmodernes Spleißgerät und ein universelles ODTR-Messgerät mit umfangreichem Zubehör und den dafür erforderlichen speziellen Bearbeitungswerkzeugen gekauft. „Wir können nun alle üblichen Glasfasern spleißen und messen“, erklärt Peter Neubert. „Anwendungstechnisch können wir mit dieser Technik auch Auftraggeber bedienen, die Weitverkehrsnetze mit Singlemodedfasern installieren oder instand halten.“ Durch dieses neue Geschäftsfeld hat die AEK einen weiteren Schritt in Richtung „Allrounder“ in der Elektrobranche getan. Gleichzeitig sind dadurch auch intern verantwortungsvolle und interessante Arbeitsplätze entstanden.

Neue Leiterin Materialwirtschaft



Kerstin Walcha hat am 1. März den Bereich Materialwirtschaft in der AEK übernommen. Frau Walcha ist bereits seit mehreren Jahren im Unternehmen tätig. „Wir wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg“, sagt AEK-Betriebsleiter Ulrich Marschner.

Aktuelles von der AER in Kürze

AER und AEK gemeinsam für British American Tobacco

Mitte Mai hat in Ploesti ein weiteres Kooperationsprojekt von AER und AEK begonnen, diesmal bei British American Tobacco BAT. Der Auftrag wurde über die deutsche Hermos AG an die AEK erteilt. Der Leistungsumfang in fünfstelliger Euro-Auftragshöhe beinhaltet die Elektroinstallation für den Umbau und die Optimierung von Tabakverarbeitungsanlagen. Unter der Projektleitung von Lutz Seidel werden zwei AER-Mitarbeiter das Gemeinschaftsprojekt der beiden Unternehmensschwestern durchziehen.

AER-Team hat sich weiter verstärkt

Rudi Szabo, Ingenieur im Bereich EMSR-Technik ist im Februar als technischer Leiter zur AER zurückgekehrt. Der nachhaltige Auf- und Ausbau einer technischen Abteilung ist eine der wichtigsten Aufgaben die er sich vorgenommen hat. „Die frühere Baustellen-Erfahrung und die damalige direkte Zusammenarbeit mit unseren Monteuren lässt mich die vorhandenen Kompetenzen und auch die notwendigen Ansätze besser erkennen und einschätzen“, sagt Szabo. Durch die Verbesserung der Angebotskalkulation, die nun großteils wieder im Haus erfolgt, ist man bereits flexibler geworden und kann schneller und gezielter auf die Marktanforderungen reagieren. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg!



BL Cristi Cozulea (li.) und TL Rudi Szabo bei einer Planbesprechung.

Erfolgreiche Zusammenarbeit der Unternehmensschwestern AER und AEK

Derzeit wickeln die AER und die AEK zusammen fünf Projekte ab, vier davon in Rumänien (Kläranlage Eforie, BAT Ploesti, Egger Radauti, Mikroelektronika Bukarest) und eines in Deutschland (bigBox Kempten). Die Aufträge im Umfang eines zusammen sechsstelligen Euro-Bereichs werden in der zweiten Jahreshälfte bzw. 2014 abgeschlossen sein.



Symbolträchtiges Gruppenbild: AER- und AEK-Mitarbeiter wickeln verstärkt gemeinsame Projekte in Deutschland und Rumänien ab.

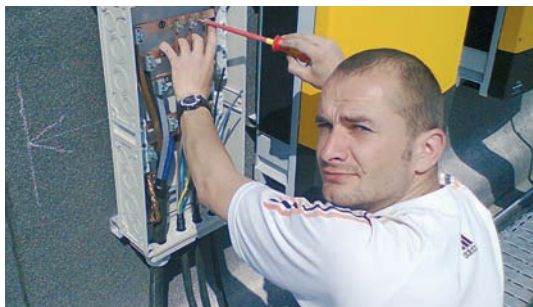
Schon seit Oktober 2012 ist die AER als Nachunternehmer für PUK Osteuropa beim österreichischen Holzverarbeitungsunternehmen EGGER in Radauti/Rumänien mit Elektroinstallationsleistungen beauftragt. Im Werk Radauti, das EGGER nun Schritt für Schritt ausbauen will, gibt es eine Spanplat-

tenkapazität von 600.000 m², rund 400 Mitarbeiter sind dort beschäftigt. Neben Rumänien werden von hier aus die umliegenden osteuropäischen Märkte wie beispielsweise die Ukraine beliefert.

Torsten Faust von der AEK und Ciocan Danut von der AER haben

mittlerweile von Mike Knoth (AEK) und weiteren sechs rumänischen Monteuren Unterstützung erhalten. Seit Mitte Mai ist das Team um zwei weitere deutsche - Derrick Schramm und Felix Hauf - und sechs rumänische Kollegen angewachsen. Das Projektende ist für das 2. Halbjahr 2013 vorgesehen.

Folgaufträge bei Mikroelektronika Bukarest



USV-Versorgung und PV-Anbindung bei Microelectronica in Bukarest.



Die Anbindung der PV-Anlage (200 kWp) im Zeitraum März bis Mai bei Microelectronica in Bukarest bedeutete für die AER nicht so sehr eine Herausforderung technischer oder organisatorischer Natur. Es galt eher den Beweis zu erbringen, dass höchste Anforderungen des Endkunden voll erfüllt werden können. Beauftragt wurde die AER über die Fraunhofer Gesellschaft und YIT Stuttgart.

Bereits 2012 war die AER bei Mikroelectronica Bukarest tätig gewesen. Einige Abläufe funktionierten damals nicht wie gewünscht. Von diversen Anlaufschwierigkeiten ließ sich Bauleiter Sorin

Bularca nicht beindrucken und brachte schließlich mit viel Einsatz die Leistungen in kürzester Zeit erfolgreich zu Ende.

„Der beste Beweis für die Kundenzufriedenheit bei Microelectronica sind Folgeprojekte“, so AER-Geschäftsführer Ulrich Marschner und betont: „Voller Zuversicht hat im Mai eine weitere Ausbauphase bei Microelectronica begonnen, bei der eine USV-Anlage 60 KVA als sichere Spannungsversorgung in das gesamte Stromnetz integriert wird.“ Zusammengekommen liegt der Auftragsumfang im sechsstelligen Euro-Bereich.

Stützpunkt Ranshofen jetzt bei Elektro Kreuzpointner Austria

Seit 1999 ist die Kreuzpointner-Industrietechnik am größten Aluminium-Werkstandort Österreichs aktiv. Der Standort wurde immer wieder den Bedürfnissen bzw. der Auftragslage angepasst und entwickelte sich nach und nach von der anfänglich einfachsten Baustelleneinrichtung bis zur heutigen gut ausgebauten Einrichtung. Zum 1. Mai 2013 wechselte der Stützpunkt von der deutschen EFK-Industrietechnik zu unserer österreichischen Unternehmensschwester Elektro Kreuzpointner Austria GmbH, kurz EKA, und wurde damit zu einem wichtigen Bestandteil der Aktivitäten in Österreich.

Mit derzeit rund 22 Mitarbeitern betreut das Ranshofener EKA-Team um Standortleiter Ulrich Stockner sowie Stellvertreter Jürgen Scheitzeneder und Sebastian Stochniol schwerpunktmäßig die Firmenkunden im Aluminium-Industriepark mit dem kompletten Spektrum der Elektro- und MSR-Dienstleistungen. Auch eine gut ausgestattete Elektrowerkstatt mit kleinem Schaltanlagenbau (für werkspezifische Spezialaufträge) gehört zur Infrastruktur des Kreuzpointner-Stützpunkts. Die Büro-Verwaltung liegt in den Händen von Sabrina Eichberger und Heide Fries.

Hoch spezialisiert für Anforderungen der Aluminium-Produktion

Hauptkunden des EKA-Stützpunkts sind die drei großen Werksunternehmen AMAG Austria Metall AG, BORBET Austria GmbH sowie Hammerer Aluminium Industries GmbH (HAI), die zusammen über 1.200 Mitarbeiter in Ranshofen beschäftigen. Entsprechend hoch spezialisiert und angepasst an die technischen Standards der Werksunternehmen sind die Kompetenzen und die technische Ausstattung des Kreuzpointner-Teams in Ranshofen: „Unser EMSR-Know how ist speziell ausgelegt für die Produktionsanlagen und Abläufe in Gießerei und Schmelzwerk und in den Walzanlagen. Daher sind wir für die Werkskunden bei Bedarf auch an Auslandsprojekten in Polen, England oder Venezuela beteiligt“, erklärt Ulrich Stockner, der das Team seit 2008 vor Ort leitet. Er ist im Industriepark für die Kreuzpointner-Aktivitäten im Bereich AMAG und dem kompletten Walzwerk verantwortlich. Jürgen Scheitzeneder als sein Stellvertreter ist für den Bereich BORBET und



„Auslastung mit steigender Tendenz“: Ein Teil des Stützpunktteams Ranshofen.

Projekte, Sebastian Stochniol für den Bereich HAI und Projekte zuständig.

Neben dem Aluminium-Werk werden auch weitere Kunden rund um Ranshofen und Braunau bedient, „da sind wir absolut flexibel und machen alles, von der Steckdose bis zur Videoüberwachung“. Seit Februar 2013 ist am Stützpunkt auch die Gebäudetechnik mit Friedrich und Heide Fries, Robert Thurner und Christian Geiseder vertreten, die von hier aus sowohl im Werk Ranshofen als auch mit eigenen Projekten in Oberösterreich tätig ist.

Aufgrund der zahlreichen Werks-Projekte ist die Auslastung des EKA-Stützpunkts Ranshofen in den nächsten drei Jahren grundsätzlich gesichert „mit steigender Tendenz“, so Stützpunktleiter Stockner. Im Zuge der noch laufenden Umstrukturierung von der EFK-Industrietechnik zur EKA sei daher auch die Verstärkung bzw. der Ausbau des Mitarbeiterstamms vor Ort vorgesehen.

Hohe Fachkompetenz beim Umbau eines Dammbalkenkrans

Bei der Firma Ennskraft in Steyr machte die EKA das „Rennen“ und bekam den Auftrag für den Umbau eines Dammbalkenkrans im Kraftwerk Staning bei Steyr. Der Komplett-Auftrag unter der Projektleitung von Dipl. Ing. Walter Dini und Adi Burgstaller beinhaltete Planung, Software, Lieferung,



Montage, Dokumentation, Inbetriebnahme und Probetrieb. „Das

Team überzeugte beim Kunden mit großer Fachkompetenz“, informiert EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser. Das Enns-Kraftwerk Staning ist ein 43 MW-Laufkraftwerk an der Enns und zwischen den Ortschaften Staning und Hainbuch in Oberösterreich gelegen. Es wurde von 1941 bis 1946 erbaut.

Aktuelles aus der EKA in Kürze

EMSR-Montage einer 600-t-Bandreckanlage

Im Auftrag der Grazer Maschinenbaufirma Andritz hat das Ranshofen-Team die EMSR-Montage einer 600-Tonnen-Bandreckanlage bei der AMAG in Ranshofen erfolgreich abgewickelt. Unter der Projektleitung von Ulrich Stockner waren für den Auftrag im niedrigen sechsstelligen Eurobereich von Januar bis Juli durchschnittlich sechs Mitarbeiter des Teams Ranshofen tätig. „Aufgrund des sehr erfolgreichen Projektverlaufs hat uns die Firma Andritz als Lieferant für das komplette EMSR-Leistungsspektrum zertifiziert“, freuen sich EKA-Geschäftsführer Karl Spitzwieser und Ulrich Stockner.

Zwölf Späne-Öfen werden für BORBET umgesiedelt

Auch BORBET beauftragte die EKA Ranshofen mit einem großen Projekt im mittleren sechsstelligen Eurobereich: Unter der Leitung von Mark Schultze und Jürgen Scheitzeneder wird das Projekt durchgeführt. Die Elektrik der zwölf Öfen, in denen Metallspäne und Aluminiumreste aus der Werksproduktion eingeschmolzen und recycelt werden, wird von einem bis zu sechsköpfigen EKA-Team zunächst demontiert. Nach der Umsiedlung der Öfen erfolgt die Elektromontage mit Verkabelungen und Anschluss der modernisierten Öfen. Von Mai bis in den Herbst läuft dieses Projekt, das laut Scheitzeneder „hohe Flexibilität aufgrund der Beteiligung anderer Firmen und dem engen Zusammenspiel der Gewerke erfordert“.

Erfolgreich in Linz und in der Steiermark

Voestalpine Linz bestellte Ende Mai 2013 bei der EKA die komplette Erneuerung der Elektrik-Kokslöschgarnitur – die Ausführung erfolgt von Juni 2013 bis Anfang September 2013 bei der Voestalpine in Linz. Darin enthalten sind Engineering, Fertigung, Lieferung, Software, Demontage, Montage, Entsorgung, Inbetriebnahme, Probetrieb, Optimierung, Abnahme und Dokumentation. Das Auftragsvolumen liegt im niedrigen sechsstelligen Eurobereich. Bei der VA Erzberg AG in der Steiermark verhandelte die EKA im Mai 2013 erfolgreich den Auftrag „Installation eines Feinerzlaggers“ mit Planung, Lieferung, Montage, Dokumentation. Das Projekt dauert von Juni 2013 bis September 2013 und liegt im niedrigen sechsstelligen Eurobereich.

Erster Millionen-Auftrag für die EKA in Ranshofen

Der Werksausbau in Ranshofen, bei dem allein die AMAG rund 220 Mio. Euro investiert, hat für die Elektro Kreuzpointner Austria den ersten Millionen-Auftrag beschert: Im April beauftragte die AMAG die EKA mit der Elektro-Infrastruktur des neuen 450 Meter langen Warmwalzwerks inklusive des zugehörigen Bürogebäudes.

Das Ausbauprojekt für das neue AMAG-Warmwalzwerk, das 2014 in Betrieb gehen soll, verläuft für die EKA Ranshofen in zwei Phasen. In der ersten Phase wurde die komplette Strom-Infrastruktur für ein Containerdorf innerhalb von drei Monaten unter widrigsten Witterungsbedingungen bewältigt. Unter der Projektleitung von Sebastian Stochniol und Josef Rothenbuchner waren vier Mann im Dauereinsatz, die zehn km Datenkabel, 1,5 km Einspeisekabel und sechs dezentrale Stammverteiler erstellten. Seit Mai läuft Phase zwei: Der Bau der kompletten Schaltanlage, unter anderem mit Kabeltrassenbau, Stromversorgung, Kabelverlegungen und der Strom-Infrastruktur für das zweigeschos-

sige Bürogebäude inklusive Datentechnik und Notstromversorgung. Bis zu zwölf Mitarbeiter werden damit bis Jahresende 2013 beschäftigt sein.

„High-End-Lichttechnik“ für Produktions- und Lagerbereich

„Highlight ist die Beleuchtung für die Produktions- und Lagerbereiche“, erklärt Ulrich Stockner: Dabei handelt es sich um ein Lichtmanagementsystem der Firma Zumtobel. Die Lichanlage ist in ihrer High-End-Technik vergleichbar mit der Ausstattung der Philharmonie in Linz, allerdings etwas kleiner. Die Eckdaten haben es in sich: „Nur“ rund 1.000 Leuchten, 4.000 Meter Kabeltrassen, 7.000 Meter Einspeisekabel, 30 Feldverteiler, 21 Daten-, Notstrom- und Stromverteiler



Auftragsschub durch Großinvestition der AMAG: Jürgen Scheitzeneder, Ulrich Stockner und Sebastian Stochniol bewerkstelligen mit dem Stützpunktteam eine ganze Palette von großen Projekten in Ranshofen.

sowie sieben zentrale Gruppenbatteriegeräte für die komplette Flucht- und Sicherheitsbeleuchtung müssen für die Lichanlage montiert werden.

Weitere laufende Projekte im Zuge des Werksausbaus

Bereits in Arbeit bzw. ab Mitte August bis Jahresende werden zwei weitere Großprojekte abgewickelt, jeweils im niedrigen sechsstelligen Euro-Auftragsbereich:

Derzeit läuft die Modernisierung der so genannten Halle B, einer 200 Meter langen und 56 Meter breiten Produktions- und Lagerhalle. Bis Ende 2013 müssen dann für die beiden AMAG-Homogenisierungsöfen 9 und 10 die Ofen-Einspeisungen geliefert und verlegt werden; zudem erfolgt die Elektro-Installation der gesamten Produktionsstätte (inklusive Videoüberwachung, Blitzschutz, Datentechnik und Schaltanlagenbau).

WIR® IMPRESSUM

WIR - Informationen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elektro Kreuzpointner Unternehmensgruppe

Herausgeber:

Fritz Kreuzpointner,
Geschäftsführer

Elektro Kreuzpointner
Unternehmensgruppe
Burgkirchener Straße 3
D-84489 Burghausen
Tel. +49 (0) 8677 / 8703-0
elektro@kreuzpointner.de
www.kreuzpointner.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Florian Schneider,
Kaufmännische Leitung

Redaktion:

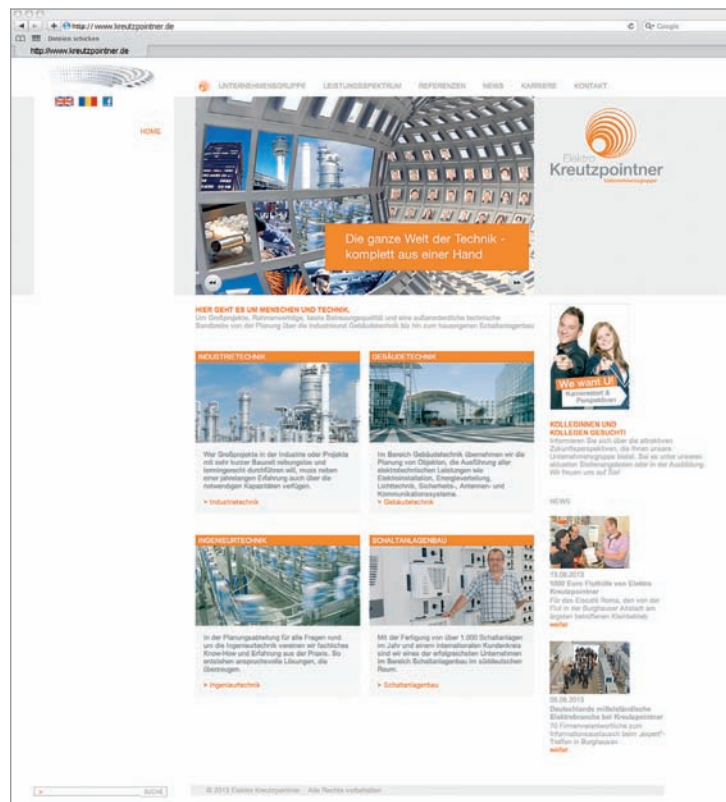
Markus Koch M.A.,
KommExpert,
84489 Burghausen
Layout und Gestaltung:
Maximilian Wanschka,
Werbung Art Design,
83026 Rosenheim

Druck:

Allgäuer-Druck,
84489 Burghausen

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion sowie Angabe der Quelle; Belegexemplar verpflichtend.

www.kreuzpointner.de im neuen Look



Im neuen Look präsentiert sich ab sofort unsere Homepage: Die bisherige Startseite „Einfach einschalten“ wurde ersetzt durch einen direkten Einstieg auf die Hauptnavigation mit den Firmenbereichen und den News.

Auch unsere Schwesterfirmen haben nun ansprechendere Einstiegsseiten. Insgesamt wurde unsere Homepage übersichtlicher und wieder etwas moderner und benutzerfreundlicher gestaltet, z. B. mit der neuen Smartphone-Tauglichkeit.

Am besten gleich den Code einscannen, reinklicken und den neuen Look begutachten!

